

Begutachtung
vorausgesetzt. Nur Orte
des Reichs sind nach
maliger Ausprägung des
Gesetzes von Sachsen nur einmal 2,50 Pf.
durch ausdrückliche Rente
zu erhöhen. Das
ist eindeutig. Es ist
aber kein Recht, das
zu übersteigen. Sie
können keine
Leute und keine
Gesetze erlassen, die
die Rente erhöhen bis zu
einer Höhe mit der
Rente des Reichs
gleichen. Jeder
Stadt und Landkreis
hat seine eigene
Rente. „Dresden“ zu
erhöhen, ist unzulässig.
Unterlagen werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Hörnspurier: 11 • 2096 • 3601.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden

Für Feinschmecker
Dreiring-
LOECK & C°

Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade per Tafel 50 Pf.
Bitter-Chocolade
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
Dessert per Carton 2.3 u. 5 M.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 28/40.

Anzeigen-Tarif
Anzeigen von 100 bis
1000 Zeilen bis zu
2 Mr. Sonntag nur
Sachenpreise ab
11 bis 1/2 Mr. Die
einzelne Anzeige
ist 8 Seiten 25 Pf.,
Bücher 50 Pf.,
Zeitung 20 Pf.,
Rechtsanwälte und
herr Privatleute 50 Pf.
ab 100 Pf. für Zeitungen
Zelle 6. Zeitungs-
Zeitung 10 Pf.
Zeitung 10 Pf.
Zeitung 10 Pf.



Brautleute kaufen am vorteilhaftesten in der
„Raumkunst“
Dresden-A, Viktoriastraße 5/7.
Unübertroffene Auswahl billiger Wohnungseinrichtungen. Erstklassiges, eigenes Fabrikat. Neuester Schlager: Preßstoffmöbel (D. H.-P.). Elegant - Praktisch - Billig.

Vorzüglich und
günstig für
Jünglinge und
Familien.
E. Böhme's
rother Gartenschlauch.
Tafel 1.3844.
C. Lüttich, 13, Sächsische Vorstadt, Dresden-Albertstadt.

Schwemmkanalisation:
Planung u. Ausführung von Grundstücksentwässerungen, Klosett- und Wasserleitungsanlagen, Einheiten der behördl. Genehmigung, Erwirkung der Renten, Auskünfte und Kostenanschläge unentbehrlich. Telefon 402. Friedrich Gappisch, Marienstrasse 11.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, außerordentlich billige Preise.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Ritterung: Heiter, vereinzelte Regen-

schauer.

Im Königlichen Schauspielhaus beginnen
heute wieder die Aufführungen der Oper.

Der preußische Landwirtschaftsminister
hat zur Frage der Butterernte und Viehhaltung einen be-
merkenswerten Erlass an die Landwirtschaftskammern
gerichtet.

Die Wetterwarten Deutschlands stellen übereinstim-
mend weitere Abtäuschung und eine längere Regen-
periode in Aussicht.

Die Strafprozeßordnung wird in der Herbst-
tagung des Reichstags nicht wieder auf die Tagesordnung
gelegt werden.

Gegen Pastor D. Fischer von der Martinsgemeinde
in Berlin ist beim Konsistorium Anzeige wegen der
Lehre eingereicht worden.

Die Kreuzerflotte des englischen Mittelmeer-
geschwaders ist nach Tetsu und drei französischen
Kriegsschiffe sind nach Tanger und Casablanca ab-
gegangen.

Montenegro beansprucht von der Türkei für den Unter-
halt der Maltesoren eine Entschädigung von vier
Millionen Franken.

Der frühere verfürstliche Ministerpräsident wurde wegen
Hochverrats verhaftet.

Revolten in England.

Europa staunt. Schon in frühesten Tagen ist es uns
eingewippt worden, in England das Land der Ruhe und
Ordnung zu sehen, das Vorbild der Sicherlichkeit und des
nüchternen Verstandes. Wir haben gelernt, die Engländer
zu bewundern, dieses raslos vorwärtsstrebende Herren-
volk, das sich in zäher Energie den halben Erdball unter-
tan gemacht hat, das sich zum Herrn der Meere gemacht hat
und, so glauben wir, es noch alle, in der Lage ist, diese
Stellung zu behaupten. Wir haben mit stummer Be-
wunderung die geheimnäßige Entwicklung des parlamen-
tarischen Lebens in England gesehen, den hohen Patrio-
tismus aller Bevölkerungsschichten, auch der Arbeiter,
deren Vertreter mit der Regierung getrennt zusammen-
arbeiten. Das alles hat in uns den Glauben an die Über-
legenheit Großbritanniens bestreift. Und nun mit einem
Male kommen Nachrichten zu uns von ungemeinem Streit,
wilden Ausbrüchen einer kaum erklärbaren Volkseliten-
schaft, blutigen Straßenkämpfen, bei denen Militär von
der Gewalt gebraucht machen muss, zahllosen Fällen
blinder Zerstörungswut und, was das Bedenklichste ist,
von der Gefährdung der Allgemeinheit, der
man die notwendigsten Lebensmittel vorenthalten.

Unsere Streitkrieger in London die Dokarbeiter. Es ist
eine merkwürdige Erscheinung, daß das Ausland die eigent-
lichen Forderungen der Streikenden bis heute noch nicht
vollständig erfahren hat. Den Dokarbeiter schlossen sich
andere Arbeiterklassen an, und binnen zwei Tagen war in
London eine regelrechte Hungersnot ausgebrochen. Die
Pogone war ernst, und die Londoner Presse, die eben noch lustig
die Kriegsfansäfte gebläst hatte gegen Deutschland, wurde
plötzlich still. Nach 21 Stunden Streit, und die hungrigen
Volksmassen waren zur Plünderung gezwungen. Nebenall
wurden die Regimenter marschbereit gemacht, der Bürger-
krieg stand vor der Türe, da gelang es im letzten Augen-
blick der Regierung, den Streit beizulegen, die Dokarbeiter
waren die Sieger. Aber London atmete auf, die Gefahr
einer Hungersnot war beseitigt, und der König sandte dem
Handelsminister ein Glückwunschtelegramm. Zur selben
Stunde tobte in Liverpool der Streikstreit.

Eine ganz lächerliche Ursache hat in Liverpool zum
Blutvergießen geführt. Dort hielten die Transportarbeiter
in der St. George's Hall eine große Demonstrationssammlung ab. Die Polizei verhielt sich mutterhaft, und
um die Versammlung in keiner Weise föhren zu lassen,
wollten eisige Polizisten einige Straßenjungen entfernen,
die auf die Feuerwehr gesetzelt waren. Sofort erging
die Menge für die Straßenjungen Partei, es kam zum
Handgemenge, in dem die Polizei von den Massen erregter
Arbeiter zurückgedrängt wurde. Vergleichsweise sah die
Streikführer den Arbeitern entgegen, sie waren nicht mehr
die Herren der Pogone, und als der Streikführer Mann er-
klärte, er habe von der Polizei das Verbrechen, daß sie
das Militär fernhalten werde, wenn die Streikenden Ord-

nung bewahrten, da schrie ein Mann: „Wir wollen den
Bürgerkrieg.“ Ein unheimlicher Ruf, der sich mit Blitzen
ihm weiter fortpflanzte und zum Schlagtruf wurde.
Erst als das Militär einzog, wurde die Ruhe wieder
vorläufig hergestellt. Seitdem ist es aber tagtäglich zu
neuen Zusammenstößen zwischen Militär und Streikenden
gekommen, wahrscheinlich ist der Mob hierbei stets beteiligt,
aber auch in anderen Städten ist es zu blutigen Narren-
kämpfen in ganz England tritt ein fast revolutionärer
Geist entgegen, den man gerade in diesem Lande am wenig-
sten vermutet hat. Zudem droht ein allgemeiner Eisen-
bahnerstreit, aus Liverpool und Manchester wird
bereits gemeldet, daß die Lebensmittel knapp werden,
eine allgemeine Teverung macht sich bemerkbar, und danach
die Streiks noch einige Tage an, so herrscht in ganz Eng-
land Hungersnot.

Vielleicht gehen manchen Deutschen jetzt die Augen
aus. Als der Invasionstrummel in England be-
gann, stand man in Deutschland vor einem psychologischen
Härtel. Man begriff nicht, wie das sonst so vernünftige
England durch das alberne Märchen von deutschen
Invasionssäulen sich ins Boxhorn lagen ließ. Die Er-
klärung für diese Nervosität dürfte jetzt schwer fallen.
In England weiß man sehr wohl, daß im Falle eines
Krieges durch eine relativ kleine Anzahl feindlicher Kreuzer
sofort eine Hungersnot hervorgerufen werden kann. Wenn
es der feindlichen Macht gelingt, einen Teil der Lebens-
mittelzuflüsse nach England zu verhindern, nur für wenige
Tage, so stehen Millionen von Menschen vor der Tatsache,
Hungers leiden zu müssen. Weil noch nicht 100.000 Arbeiter
in London streiken, stand diese Stadt in wenigen Tagen
vor der Gefahr einer Hungersnot und vor der Revolution.
Und nun überlege man sich den Fall, wenn die Lebens-
mittelzuflüsse im Kriegsfall vielleicht an acht Tage zum
größten Teil unterbunden wird; wahrhaftig, wir können
die Sorgen der Engländer wohl verstehen.

Uns sollen die Borgänge in England eine Lehre sein.
Gerade England war und ist noch heute das Haupt-
argument der Freihandelspolitiker für ihre
Lehre. Seht England an, so sieht es immer! Es hat keine
Landwirtschaft mehr, aber es hat billigeres Brot, billigeres
Fleisch und mehr Arbeitsgelegenheit. Das Märchen von
der besseren Arbeitsgelegenheit fand zuerst in sich zusammen,
als man sah, daß die englischen Arbeiter zu Tausenden
nach Amerika auswanderten, weil sie in der Heimat
nichts verdienen konnten. Dann fiel das Schlagwort von
dem billigeren Brot, blieb noch das billigere Fleisch. Als
in Wien eine Teverung entstand, versuchte man dieses
Fleisch, kommt und sonders argentinisches konserviertes
Fleisch, einzuführen. Nun, die dortige Arbeiterbevölkerung
hat sich bestens dafür bedankt. Und nun kommt der Streik
in London und zeigt auch denen, die nicht leben wollen, daß
des ganze Paradies unserer Freihandelspolitiker in wenigen
Tagen Hunger leiden muß, selbst wenn man Viehhäberpreise
für die notwendigsten Lebensmittel zahlen wollte. England
ist auf Gnade und Ungnade dem Ausland ausgeliefert, weil
seine eigene Landwirtschaft vernichtet ist. Als in Belgien
der Seemannsstreik ausbrach, verdoppelten sich in London
innerhalb zwei Tagen die Gemüsepreise. Das ist das Ideal
unserer Freihandelspolitiker.

Es biegt sich an unserem Volke verständigen, wenn man
es unserer Schnellzollpolitik rütteln wollte. Die Zustände
in England reden eine deutliche Sprache. Sie lehren uns,
daß wir gar nicht genug tun können, um unsere Land-
wirtschaft zu fördern und zu heben. Unsere nationale
Unabhängigkeit steht und fällt mit der Landwirtschaft.
Sie ist das Reervoir unserer völkischen Kraft, sorgen wir
dafür, daß es nicht erschöpft werden kann. Sie gibt uns die
Möglichkeit, im Kriegsfall unabhängig vom Ausland unser
Volk ernähren zu können, wir können wenigstens im Krisen-
fall mit dem auskommen, was unsere Landwirtschaft pro-
duziert. Um so notwendiger ist es, die Produktionskraft
unserer Landwirtschaft nach Kräften zu heben. Zustände,
wie sie jetzt in England herrschen, sind bei uns unmöglich.
Sorgen wir dafür, daß sie unmöglich bleiben.

Und noch eins. Nicht nur von sozialdemokratischer,
sondern auch von bürgerlich-demokratischer Seite wird mit
allen Mitteln dahin gearbeitet, unseren Eisenbahnen
das Koalitionsrecht, an deutschem das Recht, sich sozial-
demokratisch organisieren zu können, zu ver-
leihen. In Frankreich haben wir bereits gesehen, wohin das
führt, jetzt liefert England die zweite Probe aus. Exempel:
Es liegt in der Tat im dringendsten Interesse des Deutschen
Reiches, daß unsere Eisenbahner vor jeder sozialdemokrat-

ischen Verfassung bewahrt bleibent, und es ist daher offens-
clich die Pflicht des Bürgertums, die deutschen
Eisenbahnverwaltungen in ihrer energischen Hand-
lung zu unterstützen. Solange diese großen Verwal-
tungskörper immun gegen die Sozialdemokratie bleiben, ist
ein politischer Generalstreik, wie er ja gerade jetzt von
unseren Sozialdemokraten als Widerungsmitte gegen
einen Krieg angedroht wird — die französischen Sozial-
demokraten in Berlin haben das offen ausgesprochen —, ein
Ding der Unmöglichkeit. Das wissen unsere Sozialdemo-
kraten sehr wohl, und darum lassen sie nicht locker mit ihren
Verbindungen, unsere Eisenbahner zu gewinnen. Machen wir
diese Versuche aufzuhören, indem wir geschlossen, ohne Unter-
schied der Parteirichtung, die Regierungen in ihrem Be-
trieben unterstützen, unser Eisenbahnerheer nationalgeholt
zu erhalten.

Am Anfang an die obigen Ausführungen dachte
folgende Weidung von Interesse sein: Der britische
Verkehrsminister v. Arnimendorff hat an die
bayerischen Eisenbahnen und Überlandlinien über den
Verband des süddeutschen Eisenbahnen- und
Postpersonals einen Erlass gerichtet. In diesem wird
bestont, daß nach seinem Statut der Verband nur wirts-
chaftliche Interessen vertrete, daß aber tatsächlich das Ver-
halten des Verbandes damit nicht in Einklang steht.
Zweitens setzen im Verbande Kräfte zur Förderung
sozialdemokratischer Bestrebungen tätig. Da ein Staatsbeamter sich nicht zu einer Partei
bekennen darf, welche die Grundzüge der bestehenden
Staats- und Gesellschaftsordnung bekämpft, folge ohne
weiteres aus seiner Stellung im monarchischen Staate,
Ebensoviel könne ein Staatsbeamter einem Verein an-
gehören, der sozialdemokratische Bestrebungen fördere. Wäre
der volle Beweis erbracht, daß der Zweck des Verbandes
den staatlichen oder dienstlichen Interessen zuwidert, so
ergebe sich die Folgerung für die Beamten ganz von
selbst. Da jedoch ausreichende Beweise noch nicht vorliegen,
so sei das Verhalten des Verbandes aufmerksam zu ver-
folgen. Über jeden Vorfall, der für eine engere Zu-
sammengehörigkeit zwischen Verband und Sozialdemokratie
sprechen könnte, sei sofort zu berichten. Auch sei den
Beamten vorzustellen, daß im Verband eine Mithilfe ver-
treten werde, der ein Staatsbeamter nicht folgen dürfe,
ohne sich mit seiner Amtspflicht in starken Widerspruch zu
setzen.

Heber den Stand der Streitbewegung in England
wird noch gemeldet: Obwohl die Arbeit in den Toden in
London noch nicht wieder aufgenommen worden ist,
schienen die Aussichten günstig, daß heute, Donnerstag, mit
der Arbeit wieder begonnen wird. Die Pogone bezüglich der
Eisenbahnen ist Gegenstand von Verhandlungen
zwischen der Regierung, den Eisenbahngeellschaften und
ihren Angestellten. Zwischen ruht beinahe der ganze
Personen-, und Güterverkehr in Manchester. Un-
ruhen unter den Dokern sind auch in Glasgow vor-
gekommen, wo sich die Leute weigerten, die Schiffe, die
von Liverpool dorthin geschickt worden waren, zu entladen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 16. August.

Eine Bekanntmachung für das Kaiserreich.

Hamburg. (Priv. Tel.) Das Generalkom-
mando des 9. Armeekorps erläutert für die Kaiser-
monarchie folgende Bekanntmachung: Während des
Monats ist der Kaiser und das Kaiserliche Hauptquartier
in Schloss Böhlendorf. An der Parade über das 2. Armeekorps
in Stettin werden auch der Kaiser und die Königin von
Schweden mit Besuch teilnehmen und auf dem
Panzerwagen „Ostsee II“ wohnen, außerdem auch der
Herzog Robert von Württemberg und der General der
Artillerie v. Taxis, Generalinspekteur der preußischen
Artillerie. Der Kaiser und die Kaiserin, die am Sonnabend,
den 27. August, abends, Altona verlassen, werden am
nächsten Morgen 10 Uhr in Stettin eintreffen und im
Schloß Wohnung nehmen. Auf dem Bahnhof findet
nur militärischer Empfang statt. Großer Ziviltempmarsch
wird nach der Parade im Schloß abgehalten werden.
Die städtischen Behörden werden das Kaiserpaar auf der
Fahrt zum Schloß vor dem Rathause begrüßen. Am
28. August, nachmittags gegen 15 Uhr, trifft das Kaiser-
paar wieder in Berlin ein. Die große Herkulessäule des
2. Armeekorps findet am 1. September, 8 Uhr vor
mittags, auf dem Tempelhofer Felde statt. Das Kaiser-
monarchie, die Feldmonarchie des 1. Gardekorps des 2. und
9. Armeekorps, beginnen am Montag, den 11. September.
Die Belagerung des Kaiserlichen Hauptquartiers von
Böhlendorf wird am Sonntag, den 10. September, folgen.

Ein Erlass des reichlichen Landwirtschaftsministers

Berlin. (Priv. Tel.) Der preußische Landwirt-
schaftsminister Freiherr v. Schorlemmer hat zur Frage
der Butterernte und Viehhaltung unter
11. August einen ausführlichen Erlass an die Land-
wirtschaftskammern gerichtet, in dem er die Erhal-
tung des Viehbestandes den durch die Landwirtschafts-

Ess Pfunds Yoghurt!

Kammern vertretenen Landwirten warm ans Herz legt. Es steht in dem Erlass u. a.: Die Fleischversorgung zeigt gegenwärtig keinen ungünstigen Stand. Trotzdem wird die Landwirtschaft weiterhin bemüht sein müssen, auch in der Minderbedarf und -haltung möglichst bald das Verlorene vollständig einzuholen, um zu der erforderlichen Steigerung zu gelangen. Diefem Bestreben sollen sich leider die schweren Maul- und Klauenseuchenzug, der gegenwärtig Deutschland ebenso wie seine Nachbarländer heimtut, und ein infolge der langanhaltenden Dürre drohender Buttermangel als erschwerende Umstände in den Weg. Nicht minder haben die bereits allerkortesten laut gewordenen Befürchtungen, daß durch die langanhaltende Dürre die Ernährung des Viehbestandes erschwert werden könnte, ihre Berechtigung, denn nach den vorliegenden Saatentfernbereichten sind fast alle Provinzen von der Dürre hart mitgenommen. Alice, Luzerne und Wiesenheu scheinen mit wenig Ausnahmen im weiteren Schnitt kaum noch nennenswerte Erträge zu versprechen, selbst dann nicht, wenn der langersehnte Regen demnächst eintreffen sollte. Sie und da wird auch schon über Notverkäufe von Vieh berichtet. Innerhalb kann doch die Lage nicht als hoffnungslos angesehen werden. Der eine Unterstand ist fast überall gut gewesen. Wintergetreide und Getreie haben ansonsten angemessene Strohberträge ge liefert. Die Rüben-, wie die Kartoffelernte kann bei entsprechender Witterung noch im allgemeinen befriedigend ausfallen. Um einem Ausgleich zwischen den in der Dürrezeit noch einigermaßen begünstigten und den schwer heimgesuchten Landesteilen möglichst die Wege zu ebnen, ist die Staatsregierung in Gewässerungen über eine vorübergehende Herabsetzung der Preistarife für Butter- und Strommittel eingetreten. Die Hauptrache aber ist, daß die Landwirtschaft nicht den Nutzen verlieren, vielmehr ihren Viehbestand selbst unter zeitweiligen Opfern zu erhalten versuchen, wozu abgesehen von Futtermitteln, zum Teil befriedigende Gente sie vielleicht in den Stand setzen würde. Es wird sich im wesentlichen darum handeln, dahin zu wirken, daß die aus früheren Jahren noch vorhandenen Rauchfutterbestände zunächst ausköhllich als Viehfutter unbedingt gemacht und daß zur Einstreu andere geeignete Erntereste verwendet werden. Sofern sich ein dringendes Bedürfnis für den Verkauf von Waldstreu aus staatlichen Forsten herstellen sollte, würde ich eine wohlwollende Prüfung der eingehenden Anträge einstreuen lassen, wie es in Notzeiten bisher stets der Fall gewesen ist. — Die „Deutsche Tageszeit“ erfaßt dazu, daß die Veröffentlichung eines Notstandstarifs für Futtermittel, Tort, Streu und Tortmull für die Gesamtbereiche des preußischen Staates unmittelbar bevorstehe.

Zur Verhütung von Waldbränden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Anlaß zahlreicher Fälle von Waldbränden hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektionen aus den im Extraordinarium des Staats für die Vermehrung und Verbesserung der Vorkehrungen zur Verhütung von Waldbränden und Schneeverwehungen voraussehenen Mitteln bedeutende Summen zur Verfügung gestellt.

Zur Rettung der Abteilung Frankenbergs.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu der Meldung von der Rettung der Kolonne Frankenbergs wird dem „Vor-Aus.“ an bisheriger zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Kolonialverwaltung sofort entsprechende Schritte einzuleiten hat, um eine Bekräftigung der Reiter-Meldung zu erhalten. Die nächste Drage, die sich an die glückliche Rettung Frankenbergs anschließt, ist die, ob die deutsche Strafexpedition unter dem Kommando des Majors Hinrich die von Grootfontein ausgehen sollte, auf ihrem Vormarsch angeschlagen und zur Rückkehr veranlaßt werden wird. Ursprünglich sollte die Hilfskompanie, die aus zwei Kompanien, einer halben Batterie, einer Maschinengewehrabteilung und einem Verkraftungsabteilung besteht, und die auch der Kommandeur der Schutzenpys für Südafrika, Major v. Hohenbalk, begleiten wollte, nicht allein der Kolonne Frankenbergs zur Hilfe kommen, sondern auch die Polizeiaktion Kurlingkuru und die Mission Niangan unterstützen. Um dorthin zu gelangen, boten sich der Expedition Hinrich von Grootfontein aus drei Wege, auf denen sie in das Gebiet am westlichen Olawangotale vorrücken kann. Über die weiteren Dispositionen der Expedition kann das Heimatkonsulat zurzeit noch keine Auskunft geben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu den guten Nachrichten von der Kolonne Frankenbergs schreibt das „B. L.“: Es scheint uns notwendig, daß die Kolonialverwaltung aus diesen Vorfällen eine Lehre zieht und für eine Verbesserung des Nachrichtendienstes in der Kolonie Sorge trägt. Es geht nicht an, daß über das Thidial einer Abteilung von vierzig Mann einen vollen Monat oder noch länger beim Gouvernement nicht die Spur einer Meldung eintrifft, daß eine solche Truppenabteilung unter Umständen monatelang in der Welt umherzieht, ohne daß ein Mensch erfahrt, wo sie ist und ob sie überhaupt noch existiert oder nicht. Jedenfalls dürften die Kosten, die uns jetzt die 200 Mann starke militärische Erfundungs-Expedition nach dem Caprivizipfel verursachen wird, erheblich höher sein, als die eines billigen Anforderungen entsprechenden Nachrichtendienstes.

Zum Untergang des Torpedobootes 21.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach Mitteilung des Reichsmarineministeriums sind „T. 14“ und „T. 21“ kleine, alte Torpedoboote, die als Depeschenboote bei der Hochseeflotte Verwendung finden.

Wegen Irrelehrre angestellt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie dem „B. L.“ mitgeteilt wird, ist gegen Pastor Dr. Fischer von der Markusgemeinde beim Korpskommando der Provinz Brandenburg Beschwerde wegen Irrelehrre eingereicht worden. Pastor Fischer soll in zwei Sonntagspredigten über die Person Christi in einer Weise gepredigt haben, die nach Ansicht der Beichtverdächtigen nicht mit dem Bekennnis der evangelischen Kirche übereinstimme.

Wieder ein Spion verhaftet?

Würzburg. (Priv.-Tel.) Hier wurde ein fremder Kunstmaler verhaftet, der sich mit mehreren Künstlern über einen neuen Zunder unterhielt und die Leute veranlassen wollte, ihm weitere Kunstwerke zu geben.

Die Strafprozeßreform.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Strafprozeßordnung wird in der Herbsttagung des Reichstages nicht wieder auf die Tagesordnung gebracht werden, einmal, weil anzunehmen wäre, daß die nur zwei Monate währende Tagung noch keine ausreichende Zeit bietet, um die wichtige Vorlage zu verabschieden und außerdem, weil über die grundsätzlichen Streitfragen zwischen Reichstag und Reichsregierung doch sonst eine Verkündigung zu erwarten wäre.

Zum deutsch-russischen Vertrag.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Blätter melden: Die Rückkehr des russischen Ministers u. Sazonow ist auf Anfang September verschoben. Früher wird auch keine Publikation über den deutsch-russischen Vertrag erfolgen. Der Vertrag liegt, von Deutschland unterschrieben, im russischen Ministerium des Äußeren.

Auf der Suche nach Jugenrich-Nichter.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auch die neue Spur von Nichter, die zum Platanengebirge gewiesen, hat sich als falsch herausgestellt. Das griechische Militärkommando hat nirgends eine Spur des Entführten gefunden. Die Untersuchung für Nichter steht wieder genau da, wo sie vor acht Wochen stand.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Konstantinopeler Nachrichten über das Verhältnis des Ingenieurs Nichter, die bei der „Frankfurter Zeitung“ eingelaufen sind, lassen ernste Befürchtungen untrüglich erscheinen.

Neueres Brünnele.

Köln. (Priv.-Tel.) Ein großer Waldbrand bei Hattingen an der Ruhr bedroht infolge des herrschenden starken Windes die untere Stadt.

Münster. (Priv.-Tel.) Heute früh entstand auf dem Truppenübungsplatz Münster ein Riesenfeuer, das sämtliche Gebäude, sowie das Hotel Sandkrug vollständig zerstörte. Der Schaden beläuft sich auf 1/4 Million Mark.

Zum Befinden des Papstes.

Rom. Die Besserung im Befinden des Papstes hält an. Er erholt sich heute morgen früher als gewöhnlich, erledigte einige Geschäfte am Schreibtisch und empfing darauf Merci del Val.

Strenge Prezessionsur in Spanien.

London. (Priv.-Tel.) Aus Spanien liegen seit Sonntag nahezu alle politischen Telegramme. Wie über Gibraltar gemeldet wird, ist in Spanien streng Prezessionsur eingeführt. Die Geschäfte der vor Cadiz liegenden spanischen Kriegsschiffe sollen desarmiert werden. Die spanische Handelsflotte demonstriert dagegen die revolutionären Alarmmeldungen Londoner und Pariser Blätter.

Zum Riesentrikot in England.

(Vergleiche Vierfarbe.)

London. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Eisenbahngesellschaften haben bisher zu seinem Refusat geführt. Man bestreitet, daß der Generalstreik unmittelbar bewirkt, da die Gesellschaften gegenwärtig entschlissen sind, die Forderungen der Arbeiter auf direkte Verhandlungen abzuschließen.

Türkei und Montenegro.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Ein neuer türkisch-montenegrinischer Konflikt ist über Nacht ausbrechen. Wie „Reuter“ aus hervorragender Quelle erfaßt, beanprucht Montenegro für den Unterhalt der Wallfahrer von der Türkei eine Entschädigung von vier Millionen Drams bei sofortiger Zahlung. Die montenegrinische Note ist in sehr bestimmten Tone gehalten.

Zur Lage in Persien.

Teheran. Salar ed Daulah hat ohne Schwierigkeit Hammadan besetzt.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Blätter melden aus Teheran: Der frühere verächtliche Ministerpräsident ist in aller Stille wegen Hochverrats verhaftet worden. Die Regierung verfügte, daß der Verhaftete befreit vom Kriegsgericht abgeurteilt wird, um rasch einen Einpruch vorzubringen.

Die Verlobung am herzlichen Königshof.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Hier ist heute der Bräutigam der Prinzessin Helene, Großfürst Ivan Konstantinowitsch eingetroffen. Morgen findet ein Hochdiner statt, zu dem nur Vertreter der verwandten Hofs und zwar serbischen, italienischen, österreichischen und Russlands, geladen sind. Die Abreise der Prinzessin Helene nach Petersburg erfolgt am 30. August. Ihr Vater wird bei den Trauungsfeierlichkeiten in Petersburg anwesend sein. Er soll seiner Umlaufkunst erfreut haben, dieer Moment sei die einzige Freude seines Lebens. Als Zeugen des Brautgangs werden bei der Hochzeit fungieren: Prinz Nikolaus und Prinzessin Olga von Griechenland; als Neffen der Prinz Nikolaus von Montenegro und Großfürstin Milica, die älteste Tochter des Königs. Der Großfürst verbleibt fünf Tage in Belgrad.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Unterrichtsverwaltung beabsichtigt, wie verlautet, im nächsten Jahre auch auf einer Universität im Westen der Monarchie Fortbildungskurse für Volksschullehrer einzurichten. Bisher bestehen solche Kurse an der Universität in Berlin und seit dem vorjährigen Jahre auch an der Akademie in Bozen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Berliner städtische Hochbaudéputation beschäftigt sich in ihrer heutigen Sitzung mit den Entwürfen zu einer größeren Anzahl häuslicher Neubauten, insbesondere von Schulgebäuden, und aenehmigte sie. Die Kosten betragen rund sechs Millionen Mark.

Berlin. (Priv.-Tel.) Für das Denkmal, das gegen Nichter hier erhalten soll, ist jetzt ein engerer Wettbewerb beschlossen worden. Drei Künstler werden zur Schaffung von Entwürfen aufgefordert: Hans Arnoldi, der Schöpfer des Berliner Schülze-Delius-Denkmales, Prof. Adolf Bratt und Prof. Hugo Vederer. Es ist in dem Wettbewerb ausdrücklich ein Standbild verlangt. Das Denkmal wird auf dem Askanischen Platz vor dem Anhalter Bahnhofe zur Aufstellung gesangen. Das Preisrichteramt haben übernommen Geheimer Baurat Prof. Ludwig Hoffmann, Prof. Arthur Kampf und Prof. Ludwig Manzel.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die Hamburg-Amerikanische Linie hat mit der schwedischen Regierung eine Vereinbarung getroffen, die den funktentelegraphischen Verkehr ihrer nach Vera Cruz fahrenden Dampfer mit der Poststation Helsingborg sichert.

Kiel. Das Kanonenboot „Panther“ ist heute nachmittag wohlbehalten im heutigen Hafen eingetroffen.

Schwerin. (Amtliche Meldung) D-Ing. 6 hat auf einem Nebengange bei Schwerin zw. Feldbahnhof & Ortsübergang eine Fahrt unterbrochen. Der D-Ing konnte nach einigen Minuten Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen.

Stettin. (Priv.-Tel.) Der Sultan in Hamburg erhielt den Auftrag zum Bau des Linien Schiffes „Ernst August“ für Friedrich Wilhelm.

(Richts etwas eingehende Depesche siehe Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß abende) Freitag 20. 82. Titelblatt 188,37
— rechte Seite 158 — Staatsblatt 159,12. Comptoir 24 — rechte Seite 159,13 — Gold — Postamt 20. Turturto — — Edmash

Voria (8 Uhr nachm.) Kente 94,87% Holzener — Neue 90,00% 96,75. Comptoir 94,55. Turtur 94,90% Turtur 93,80. Turtur 94,75. Comptoir 101 — Comptoir 98,80. Comptoir 98,80 — Untergeschäfte.

Berlin. Produktionsmarkt. Weizen vor August 25,15 vor November 24,45 flau. — Rogg vor August 69,75 vor Januar/März 71,75 fest. — Spitzen vor August 56, — vor Januar/März 51,75 fest.

Oertliches und Sachsisches.

— Die Kreishauptmannschaft Chemnitz hat dem Schlosser Johannes Paul Heimann in Barthau I. C für die mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errichtung eines vierjährigen Kindes vom Tode des Eritzens eine Geldbelohnung bewilligt.

— Zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph I. wird auf Veranlassung des hiesigen österreichisch-ungarischen Gesandtschaftsreferats Freitag, den 18. August um 1/2 Uhr vormittags, in der katholischen Pfarrkirche ein feierlicher Hochamt unter Mitwirkung der Königlichen Hofkapelle abgehalten werden.

— Fremde in Dresden. Palast-Hotel Weber: Dr. Christian R. Holmes, Spezialist, Cinematograph: Prinz Dana Inglis von Baroda (Indien), mit Gefolge: Fürst Anschelmoski, Petersburg; Baron v. Kortt mit Geheimrat, Gouverneur von Barthau; Geh. Medizinalrat Dr. Genfeller und Familie, Karlsruhe; Geh. Sanitätsrat Dr. Preissel und Familie, Stuttgart.

— Die Stellungnahme des Ministeriums des Innern zum Buttermangel gibt folgende Auflösung im „Dresdner Journal“ wieder: Das Königlich-Sächsische Ministerium des Innern ist aus Anlaß „es infolge der anhaltenden Dürre eingetretene Buttermangel bereits Ende voriger Woche mit den auständigen wirtschaftlichen Körperchaften in Verbindung getreten. Wenn der Landeskulturrat die beteiligten Viehherrn dringend davor warnt, ihr Vieh unter dem Eindruck des heutigen Buttermangels voreilig zu verkaufen, so ist dieser Ratte unbedingt zu stimmen. Eine darauf bezügliche Darlegung des Landeskulturrats wird den Amtsblättern zugehen.“

— Generalversammlung des Bundes der Industriellen. Der Bund der Industriellen hält vom 2. bis 5. September seine Generalversammlung in Dresden ab. Er folgt damit einer Einladung, die vom Präsidium der Internationalen Hygiene-Ausstellung, sowie von der Ortsgruppe Dresden des Verbands Sächsischer Industrieller an ihn ergangen war. Sonntag, den 3. September, findet auf Einladung des Rates in Dresden im Festsaal des neuen Dresdner Rathauses ein Empfangsabend statt. Montag, den 4. September, beginnen die Verhandlungen in der Vortragshalle der Hygiene-Ausstellung. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Geschäftsbereich, eröffnet vom Syndikus des Bundes der Industriellen, Herrn Dr. R. Schneider. Nach dem Kassenbericht und den Vorstandswahlen wird Herr Dr. Staps, Syndikus des Verbands Thüringischer Industrieller, einen Vortrag über „Die Versicherung der Angestellten“ halten. In einer Allgemeinen Versammlung, die am 4. September, nachmittags 3 Uhr, stattfindet, wird Herr Professor Dr. Bernhard Harms von der Nieler Universität über „Weltwirtschaftliche Aufgaben“ sprechen. Außerdem spricht Kässmann, A. S. Stroßmann einen Vortrag über „Die Organisation der deutschen Industrie und ihre Aufgaben“ halten. Abends findet ein Festmahl im Konzertsaal der Ausstellung statt. Für den 5. September sind Führungen durch die Ausstellung.

— Votteriegemeinschaft. Zwischen Preußen, Bayern, Baden und Württemberg ist, wie bereits mitgeteilt, un längst eine Votteriegemeinschaft abgeschlossen worden, welche in einem Teile der Prese als ein großer Fortschritt bezeichnet wird, wobei aber auch der Ausdruck des Baudenkmals nicht gefehlt hat, daß sich dieser Gemeinschaft zwischen nicht ungekostet habe. Es ist zu hohem Maße wahrscheinlich, daß der sächsische Staatsregierung der Beitritt zu dieser Gemeinschaft ebenfalls nahegelegt worden ist, aber bei näherem Zusehen wird man sich leicht überzeugen, daß die jüdische Regierung bei ihrer Zurückhaltung hierbei keineswegs allein von dem Wunsche geleitet werden ist, ihre Selbständigkeit sich zu bewahren, sondern daß sie auch hier vorherwogene finanzielle Mängel bestimmt gewesen sind. „Für Sachsen wurde, wie das „Bat“ annahm, der Wegfall einer selbständigen Votterie einen schlechterdings unerheblichen Einnahmeanfall bedeutet. Nach dem jetzt geltenden Gesetz stehen im Kapitel der Staatslotterie 45 540 301 M. Ausgaben und 40 204 000 M. Einnahmen einander gegenüber. Das ergibt einen Einnahmeüberschuß von 4 663 629 Mark, das sind 420 600 M. mehr gegenüber dem Vorjahr. Eine Einnahme von über 45 Millionen Mark bedeutet für Sachsen geradezu einen Einnahmefaktor. Bringt doch die durch die Gebietsreform mit insgesamt etwa 5 Millionen Mark kaum mehr als die Votterie, wozu nach der Einnahme der unten genannten Einnahmen noch kommt, daß sie im öffentlichen Leben nicht als Belastung empfunden wird. Man wird im Gegenteil sagen dürfen, daß die Votterie als das volkstümlichste staatliche Einnahmemittel gelten kann. Daß Sachsen bei einer preußisch-sächsischen Votteriegemeinschaft auf keinen Fall mit seinen lebigen Spenden abscheiden würde, liegt klar auf der Hand. So ist z. B. für Bayern bei der genannten Gemeinschaft ein Gewinn von lediglich 2% Millionen Mark geführt. Ein bei der Votteriegemeinschaft zu erwartender starker Einnahmeausfall könnte gar nicht anders als durch Erhöhung der Steuern oder anderer direkter oder indirekter Abgaben erzielt werden. Darauf bedanken wir uns!“

— „Die Zeit ist ernst“. An unserem Leitartikel in der Sonntagsnummer haben wir zahlreiche ausstimmende Neuerscheinungen erhalten. Einer derselben entnehmen wir folgendes empfundenes Erwähnen: „Der Leitartikel: „Die Zeit ist ernst“ entspricht wirklich den Tatsachen. Mir blüht fast das Herz, weil ich eben keiner von den Gleichgültigen bin. Mir liegt die Zukunft meines Vaterlandes genau so am Herzen wie das Ergebnis meiner Familie. Leider, ich muß es laut ausdrücken, leider gibt es so viele, viele Deutsche, die darin so erfreulich fröhlich sind und es nicht verstehen, daß man sich darüber Gedanken macht. Wenn diese Leute nur ihre Sätze zu hören können und ihren Kopf vor sich haben, dann ist ihnen alles andere Schnupper. Patriotismus sollte wirklich etwas mehr verbinden als sieben oder zehn Jahre. Ich glaube, es war von sehr den Deutschen schwache Seite, und diesen Mangel an väterlicher Begleiterung wird der Deutsche einmal schwer zu ändern haben. Man denkt nur an die Schlaflosigkeit. A. bei des Flußwesens! Warum werden nicht Hunderte von Offizieren und Unteroffizieren an Fließern ausgebildet? Warum sind und in der Anzahl die Franzosen doppelt überlegen? Ich behaupte, daß sich Frankreich technisch zur ersten Militärmacht gemacht haben wird in einigen Jahren und das mit Hilfe eines großen Kriegsvereines! Die Franzosen sind überzeugt, daß sie uns noch bedeutend überholen werden in militärischen Dingen, ja, sie glauben uns heute bereits überflügelt zu haben. Frankreich gewinnt von Jahr zu Jahr immer mehr an militärischem Prestige und wir verlieren daran. War oft der Fehler, daß im Süden darüber nach und bewunderte das französische Volk, wie es schafft, wie es unermüdlich arbeitet auf die Zukunft hin, wo es zu dem drohen Schlag antritt, wo es vielleicht einmal den Revanchekrieg herantrieben wird. Sind wir nicht ganz gehörig auf der Hut, so werden wir eines Tages eine große Überraschung erleben. Wir schließen zu schlafen und werden dafür eins auf den Kopf bekommen. Frankreich ist überzeugt, daß ein Zukunftskrieg mit Deutschland zu seinen Gunsten ausfällt. Das ist zu erkennen, denn auch die aktuelle Kraft ist ein Faktor, der mit dem Siege verbüllt. Die Kraft der Überzeugung ist der heilige Geist! Die Deutschen haben einen großen Fehler, und der ist, daß wir zu sehr unserer Stärke hinknien und da in mancher Hinsicht nachlässigen werden. Auch andere können denken, und zwar sehr auf, auch andere machen Fortschritte; geben wir acht, daß uns nicht das Los

kann. In dieser Hinsicht ist das Ausland ebenfalls klüger gewesen. In den Fortbildungsschulen muß Turnunterricht jungen Leuten weiter körperlich ausgebildet werden. Warum wird hier nichts getan? Das können viele nicht begreifen. Gerade in der Zeit von der Schulentlassung bis zur Militärausbildung — Sehr geehrte Redaktion! Was ich hier niederschreibe, ist nicht ausschließlich meine Meinung, sondern die Ansicht der Allgemeinheit. Man kann diese Meinungen so oft zu hören bekommen, daß sie dieferhalb die größte Beachtung verdienen. Die Zeit ist ernst und wird immer ernster, je mehr unsere Bevölkerung wächst. Wollen wir ja nicht schlafen, sondern nuermüdig an der Stärke des Vaterlandes arbeiten. Wir haben zu viel der "Lauen" in unserem Vaterlande!"

— **Das gefegte Ende der Unterstützungen für Tabakarbeiter.** Durch das Tabaksteuergebot vom Juli 1900 waren zur Unterstützung von Tabakarbeitern und Haushaltsgewerbetreibenden, die durch die Aenderung des Tabaksteuergebotes arbeitslos geworden waren, vier Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Diese Summe war bereits am Ende des Sommers 1910 aufgebraucht. Es wurde daher durch den Staat für 1911 ein weiterer Betrag von 750 000 Mark für den gleichen Zweck gewährt. Da aber auch diese Mittel nicht ausreichten, wurden vom Bundesrat im Juli des vergangenen Jahres Grundätze für die Bevölkerung weiterer Beihilfen ausgestellt. Danach sollten bis zum 3. Dezember 1910 Unterstützungen gewährt werden, wobei eine Abmilderung in der Höhe für verheiratete und unverheiratete Arbeiter gemacht wurde. Der Reichsstaat (Reichsbehörde) wurde ermächtigt, in besonderen Fällen noch bis zum 1. April Beihilfen zu gewähren. Trotzdem sind aber auch über den 1. April hinaus noch Beihilfen aus außerordentlichen Mitteln gezahlt worden auf Grund einer Erklärung des Reichsbaudirektors im Reichstag, nach der er sich ermächtigt hielt, auch über die geistlich bewilligten Mittel hinaus Beihilfen zu gewähren. Mit dem 15. August haben nun die Unterstützungen endgültig ihr Ende erreicht, da jenseits das Tabaksteuergebot diesen Termin als den äußersten bestimmt hat, bis zu dem Beihilfen geleistet werden sollen. Im ganzen sind für die Unterstützung der Tabakarbeiter annähernd 6 750 000 Mk. gezahlt worden, also fast 2 Millionen Mark mehr, als geistlich zur Verfügung standen.

— **Zur Auspeppung in der Metallindustrie.** Der Chemnitzer Bezirksverband Deutscher Metallindustrieller beschloß, angehoben der bevorstehenden Auspeppung eine Entschädigung der zur Auspeppung kommenden nicht organisierten Arbeiter, und zwar erhalten: 12 M. pro Woche unverheiratete, 16 M. verheiratete Arbeiter, 6 M. unverheiratete und 8 M. verheiratete Arbeiterinnen. Die Arbeiter, die der Unterstützung teilhaftig werden wollen, müssen eine Erklärung unterzeichnen, laut der sie keiner gewerkschaftlichen Organisation angehören. — Die Chemnitzer Ortsverwaltung des Sozialdemokratischen Deutschen Metallarbeiterverbandes gibt als Parole an die Arbeiter aus, daß Überstunden bei den Firmen, die den die Auspeppung ankündigen Anschlag herausgehängt haben, auszugeben werden und Sondervereinbarungen mit einzelnen Unternehmen, darunter auch der Abschluß von Kündigungskritiken, ohne Zustimmung der Ortsverwaltung nicht getroffen werden sollen.

— **Weitere Abkühlung in Aussicht.** Die Wetterwarnen Deutschlands stellen übereinstimmend eine weitere Abkühlung in Aussicht. Der eingetretene Nordwestwind werde vorausichtlich eine längere Regenperiode für Deutschland einleiten.

— **Ein Kongress für Naturheilkunde und Volkswohlfahrt** findet, wie schon mehrfach erwähnt, am 19. und 20. August hier statt. Das ausführliche Programm für diese Tagung findet sich im Anzeigenteile dieser Nummer.

— **Abstellstützung.** Das Grenadier-Regiment Nr. 101 hielt am Dienstag im Dresdner Nordwesten den erwähnten Feldmarschall. Es handelte sich hierbei in der Hauptstrophe um eine Besichtigung des zweiten Bataillons im Felddienst. Ausgezeichnet waren zwei Aufgaben an erledigen. Einmal sollte ein größerer vorrückender Train-Transport gesichert werden, während die zweite Aufgabe darin bestand, die Wertschätzung, als dort gedacht, gegen einen von Dresden anrückenden Feind zu verteidigen. Anfolgedessen war vor dem dort Wertschätzung der gesamte Beladenabschnitt zwischen Uetersdorf-Mennersdorf-Oberwartha und Niederwartha durch eine ganze Anzahl Feldwachen gesichert worden. Zwischen den Feldwachen wiederum waren zahlreiche Patrouillen zu beobachten. Gegen Mittag fand im Klosteramt Oberwartha fristlosem Abschluß statt. Die Kompanien bereiteten hierbei verschiedene Speisen.

— **Bettende und haustierende Kinder.** Die öster vor kommenden Meldungen betreffend bettende wie haustierende Kinder, veranlassen die Justizial für Jugendfürsorge die Sorge zu Dresden, die Oestentlichkeit zu bitten, doch ja nicht gedankenlos und gleichgültig der Kinderwelt hierzu gegenüberzustehen. Betteln ist verboten nach dem Reichs-Strafgesetzbuch und wird mit Haft bestraft; ständern unter 11 Jahren ist auch nach der Gewerbeordnung Haustieren verboten — und mit gutem Grunde. Wird ein schulpflichtiges Kind aus häuslicher Not zum Haustieren ausgeschickt, so ist die fiktive Gefahr, in die es kommen kann, weit größer, als der materielle Gewinn. Manche Eltern, die tagüber ihrer Häuslichkeit fern bleiben müssen, weil Vater und Mutter auf Arbeit gehen, wissen gar nicht, daß ihre Kinder auf eigene Faust betteln gehen. Hier ist es nun ganz besonders die Pflicht jedes Erwachsenen, sich eines Kindes, das an seine Tür kommt oder das ihn auf der Straße anpricht, eingehend und wahrheitsgemäß anzunehmen, es nach seiner Adresse und seinem Namen, wie der Schule, die es besucht, zu fragen und Erfundungen anzustellen. Wer leichtes nicht selbst tun will, wende sich schriftlich oder mündlich an die Geschäftsstelle der Zentralstelle für Jugendfürsorge, Marienstraße 22, I. Sprechstunden: Montags, Dienstags und Mittwochs 10 bis 12 Uhr, Donnerstags, Freitags 3 bis 5 Uhr, Sonnabends 3 bis 6 Uhr. Bei solcher nachgehenden Fürsorge ist eine große Anzahl von Fällen zutage getreten, die ein Eingreifen unbedingt erfordern. Einzelne Meldungen konnten nicht nachgegangen werden, weil die Kinder falsche Adressen, zuweilen die ihnen bekannte Kinder, angegeben hatten, um selbst weiter ungehört ihr bedenklisches Treiben ausüben zu können. Gerade der letzgenannte Umstand zeigt, welche große Besorgnis für die Kinder in solchem Tun liegt. Hilfe darum ein jeder nach Kräften.

— **Victoria-Salon.** Die neue Saison beginnt Sonnabend, den 26. August, mit einer großen Eröffnungs-Vorstellung von anderseitigen hervorragenden Attraktionen und großen Rivalitäten, die sämtlich zum erstenmal in Dresden debütieren werden. Am Freitag vorher ist Tunnel-Eröffnung, und zwar zum 1. Male mit exquisiter Künstler-Vorstellung eines vorauslänglichen Komödiens, Musik- und Gesangs-Ensembles.

— **Das Opfer eines "wilden" Geplätzigers.** wurden auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eine Gräfin P. und eine königl. Kammerjägerin aus Dresden. Die Damen kamen erst im letzten Augenblick vor Abgang des Zuges vor dem Bahnhof an und übergaben, weil sie einen angestellten Geplätziger nicht fanden, ihre Handtaschen einem jener Männer, die besonders während der Reisezeit an den Bahnhöfen herumlungern und auf Gelegenheit zum Diebstahl lauern. Der Kuriose verschwand mit beiden Taschen, einer roten und einer gelben, die u. a. Silbersachen im Werte von 500 Mark enthielten. Diese Sachen sind T. M. und P. mit der Grauenkrone gesetznet.

— **Auswahl des Chauffeurs und Verhältnis des wiss. fahrenden Automobilbesitzers.** Das Reichsgericht hat schon

auß Hand verschiedene Beispiele ausgeführt, welche Toraft bei der Auswahl eines Automobil-Chauffeurs anzuwenden ist, um bei etwaigen Unfällen den Entlastungsbeweis nach § 831 B. G. B. (Vorsicht bei der Auswahl) wertvoll antreten zu können. Prinzipiell ist von der Rechtsprechung besonders anerkannt worden, daß bei Auswahlung eines Automobil-Chauffeurs nicht nur Beweise für seine Geschäftlichkeit und Weitesegegnung in entscheidenden Momenten vorliegen müssen, sondern daß der Chauffeur auch solche Charaktereigenschaften besitzen muß, die Rücksichtnahme auf das Leben und die Weitundheit seiner Mitmenschen vermuten lassen. Ebenso ist das Reichsgericht auch mehrfach schon auf die gemäß § 831 B. G. B. zu begründende Haftpflicht des Eigentümers und Fahrgekörtes eingegangen. Prinzipiell hat das Reichsgericht auch hier ausgesprochen, daß der Eigentümer ebensoviel sich ohne weiteres auf den Chauffeur, den er als befähigt und tüchtig hält, verlassen darf, ohne während der Fahrt Kontrolle zu üben; er kann also lesen oder schreiben; nur wenn er beobachtet, daß etwas nicht in Ordnung ist, oder wenn er das Verhältnis entsprechend beurteilt muß, macht er sich haftpflichtig, wenn er nicht selbst anordnend eingreift. Zur Frage dieser beiden gebildeten Haftpflichtmöglichkeiten ist der vom Reichsgericht fürzlich entschiedene Rechtsstreit eines Schlossers A. zu Köln gegen den Fabrikanten L. in Leverkusen bei Mülheim a. Rh. von Interesse. Der Kläger ist auf dem Anwesen bei Mülheim von dem Automobil des Beklagten, der selbst im Wagen saß, überfahren und verletzt worden. Seine gegen den Eigentümer L. und den Chauffeur E. erhobene Schadensersatzklage ist vom Landgericht dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt worden, dagegen hat das Oberlandesgericht Köln die Klage abgewiesen. Das Reichsgericht, eine Verlehnung der §§ 831 und 833 B. G. B. angeworfen hat, hat das die Klage abwehrende Urteil des Oberlandesgerichts Köln aufgehoben und die Sache an einen anderen Senat des Oberlandesgerichts Köln zurückverwiesen. Aus den Entscheidungsgründen des Reichsgerichts sei angeführt: Den Beweis, daß L. bei der Auswahl des E. die im Verkehr erforderliche Vorsicht habe, entnimmt das Berufungsgericht den Aussagen des Zeugen E. und des E. selbst. Hierauf erhob man die Eigenschaften des E. nichts weiter, als daß ihm E. vor Jahren für einen ruhigen, zuverlässigen Menschen gehalten hat. Der Entlastungsbeweis aus § 831 B. G. B. hat sich jedoch daraus zu ersehen, daß der Ankläger auf derjenigen Verhüllung, in deren Ausführung er den Schaden zugefügt hat, mit Toraft ausgewählt war, hier also, daß E. zur Zeit des Unfalls die technischen und moralischen Fähigkeiten besaß, die von dem Führer eines Kraftwagens verlangt werden müssen. Es reicht aus nicht aus, daß über die Führung des Angestellten nichts Nachteiliges bekannt geworden ist, insonderheit, daß der Führer eines Kraftwagens Menschen noch nicht beschädigt oder nur wenig Strafen bekommen hat, sondern der Geschäftsführer hat positiv nachzuweisen, daß der Angestellte sich bis zum Unfall als tüchtig und verlässlich erwiesen hat. Was das Verhältnis des Beklagten anlangt, so hält der Senat daran fest, daß der im Innern eines geschlossenen Kraftwagens fahrende Besitzer grundsätzlich sich auf einen bewährten Führer verlässt und ihn nicht standig zu überwachen braucht. Dieser Grundsatz unterliegt aber sehr verständlich den Einschränkungen, die sich aus der Natur besonderer Verhältnisse ergeben. Wunsche des Beklagten, daß um diese Zeit die Autobahnen sich entleeren, so mußte er mit der Möglichkeit rechnen, daß die Strecke, bevor er sie durchfahren, von heimkehrenden Arbeitern werde bevölkert werden, die durch eine übermäßige Geschwindigkeit seines Fahrzeugs gefährdet werden könnten. Der Beklagte durfte, da sein Wagen in der Sekunde etwa 10 Meter durchläuft, mit dem Einbrechen nicht warten, bis er der Arbeiter anständig würde. Er durfte sich auch auf seinen Führer nicht mehr ohne weiteres verlassen, nachdem er inne geworden, daß dieser trotzdem zu erwartenden Verlusten von Arbeitern mit unverminderten Geschwindigkeiten weiterfährt. Entscheidend wird sonach sein, ob der Beklagte gewußt hat, daß um jene Zeit Arbeiterscharen des Weges daher kommen werden, und ob er die über rasche Geschwindigkeit der Fahrt erkannt hat. Die Sache ist zur Prüfung hierüber aus anderweitigen Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen worden.

— In unserem Artikel im gestrigen Morgenblatt mit der Überschrift „Ostafrika will austrocknen“ teilen uns die Freunde der Statistischen Ecke des Abfischnischen Forstes und des Königs Maroko an der Ausstellung, die Firma Friede u. Haase, mit, daß diese Angaben sich nicht auf sie beziehen können.

Niederrheinisch-Westfälische Bezirksgruppe für Gewerbe, Handel und Industrie.

Am 14. d. M. fand in Essen im Städtischen Saalbau die erste Versammlung der Mitglieder der neuen selbständigen Niederrheinisch-Westfälischen Bezirksgruppe für Gewerbe, Handel und Industrie statt. Eröffneten war eine große Anzahl von Vertretern der ersten Firmen, Werke und Verbände, Kaufleute, Handwerker und Angehörige des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks. Der Vorstand, Geheimer Kommerzienrat E. Kirdorf, dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen. Der Vorstand habe es für notwendig erachtet, trod der für Versammlungen ungünstige Zeit und Witterungsverhältnisse die erste Versammlung der Mitglieder jetzt anzuberaumen, damit die Leitung der neuen Vereinigung, Vorstand und Ausschuß, definitiv gewählt und das Städt. seitgerichtet werden könne. Anschein erzielte es zweckmäßig, gegenüber den mancherlei irrgärtigen Anschauungen über Entstehung, Zuwachs und Zielen der Vereinigung sich die Aufgaben, welche der neuen Vereinigung obliegen werden, noch einmal vor Augen zu führen.

Über die Aufgaben der neuen Vereinigung sprach Landtagsabgeordneter Kirch: „Wir wollen uns wenden gegen alle Angriffe und Schädigungen, welche Gewerbe, Handel und Industrie bedrohen. Wir wollen vor allem darin wirken, daß festgehalten wird an der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit in allen Erwerbsbezirken, an der Bismarck'schen Wirtschaftspolitik, die sich für unsere Gewerbetätigkeit mit allen ihren Angehörigen als segensreich erwiesen, die uns die Durchführung großer nationaler und kultureller Aufgaben ermöglicht, die unsere Gewerbetätigkeit in den Stand gebracht hat, die sozialen und öffentlichen Kosten aller Art, die ihr in so außerordentlichem Umfang auferlegt sind, zu tragen. Wir wollen seinerlei Abbröckelung an dem Schuh unserer heimischen Arbeit, weder im Sozialen, noch im einzelnen. Wir wollen eine nachdrückliche Beleidigung der Staats- und gesellschaftsfeindlichen Sozialdemokratie, die schlimmsten Feinde unserer Gewerbetätigkeit wie unseres Bürgertums überhaupt. Wir wissen, daß die Aufgaben und Probleme, an denen unser erwerbstätiges Bürgertum in Handel, Gewerbe und Industrie ein Interesse zu nehmen hat, mannigfaltige sind, wir brauchen uns nicht darüber beklagen zu lassen, daß hier nicht nur Aufgaben wirtschaftlicher Natur in Frage kommen. Wir wissen aber auch aus den Erfahrungen, die wir am eigenen Leibe gemacht haben, aus den Verhältnissen unseres Reviers heraus, daß die Aufgaben, die wir an die Spalte gestellt haben, an die Spalte gestellt werden müssen, wenn das wirtschaftliche Gewerbe nicht ins Stocken kommen soll. Ich will schließen,

indem ich hier wiederhole, was vor zwei Jahren, am 23. September 1909, in einer Sitzung der Vereinigung von Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks, in der über die Stellungnahme der Industrie zum Hanabund verhandelt wurde, als übereinstimmende Meinung der Vertreter aller beteiligten Kammern festgestellt wurde, daß dies es; daß nicht nur die Vorgänge auf steuer- und finanzpolitischem Gebiete eine entschlossene Abwehr von Gewerbe, Handel und Industrie erwünscht erscheinen lassen, sondern das auch auf gewerbspolitischem und handelspolitischen Gebiete alle Veranlassung für die genannten Gewerbestände vorliege, sich ihrer Hand zu wenden und ihre Interessen nachdrücklicher als bisher zu wahren, da an allen diesen Gebieten leider begründeter Anlaß zu Klagen über mangelnde Sicherstellung und mangeldes Verständnis für die dem Gewerbe unserer Hand- und Gewerbetätigkeit notwendigen ersten Voraussetzungen vorliege. Seither habe auch die Regierung in Reich und Staat gegenüber den mancherlei, die Grundlage einer gesunden Entwicklung unserer Gewerbe und Handelsfähigkeit aufzufinden und gefährlichen Bedrohung vielfach diejenige Entscheidlichkeit vermessen lassen, die erforderlich ist, wenn schwere Schädigungen von Unternehmen und Arbeitern, wie unseres Wirtschaftslebens überhaupt, vermieden werden sollen.“ An dieser Anschauung haben wir festgehalten und halten wir — ohne Verborgung nach rechts oder links — auch ferner fest.“

Am Anschluß an die Darlegungen des Abgeordneten Kirch wurden die Statuten genehmigt. Sodann wurde der vorläufige Ausschuß mit einer Anzahl von Ergänzungen und dem Rest der Zuwahl als ständiger Ausschuß eingesetzt. Werner wurde ein weiterer und einziger (geschäftsführender) Vorstand gewählt. Dem stehen gehörten folgende Herren an: E. Kirdorf, Geheimer Kommerzienrat (Vorstand); Carl Anthe, Geheimer Kommerzienrat (Stellvertretender Vorstand); Dr. A. Hugenberg, Geheimer Finanzrat (Stellvertretender Vorstand); Alois, Bankdirektor (Schatzmeister); Kirch, Handelskammerpräsident (Schriftführer); und die Herren Otto Wan, Präsident, A. Pahnemann, Kommerzienrat, Hugo Stinnes, Bergwerks- und Reedereibesitzer, Ludwig Waller, Sattlermeister, als Beisitzer.

Marokko.

Riderens Urlaub.

Es wird der „M. C.“ an unterrichteter Stelle behauptet, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes bereits Anordnungen über seinen bevorstehenden Nachlandreise erteilt hat. Auch die in der Marokko-Frage speziell beteiligte Note des Auswärtigen Amtes geben am 30. d. M. im Urlaub. Danach wird es zur Gewissheit, daß die Marokko-Verhandlungen befriedigend an ihr Ende gebracht sind und der Abschluß des neuen deutsch-französischen Marokko-Abkommen unmittelbar bevorsteht. — Ob dieser Optimismus berechtigt ist, wird sich ja herausstellen.

Eine neue deutschfranzösische Note?

Der diplomatische Mitarbeiter des „M. Pr. Gott“ schreibt: „In der Marokkofrage steht die Veröffentlichung eines neuen Communiqués durch die ausständigen Stellen in Berlin und Paris in naher Aussicht. Wahr wird diese Veröffentlichung nicht, wie man in Paris erwartet, sofort erfolgen, sondern erst, nachdem der Reichsstaat und der Staatssekretär des Auswärtigen dem Kaiser in Wilhelmshöhe Bericht erstattet haben.“

Über den Stand der Verhandlungen

erfährt an jährl. täglicher Berliner Stelle der Vertreter des „Chemn. Tagebl.“ folgendes: Die deutsch-französische Verhandlungen in der Marokko-A Angelegenheit nehmen ihren ungehörten Fortgang und lassen ein beide Teile befriedigendes Ergebnis mit Sicherheit erwarten. Von einer Auskunft Marokkos, wobei auch Deutschland ein Stück des Landes erwerben würde, kann allerdings keine Rede sein. Eine solche ist niemals Ziel der deutschen Politik gewesen, vielmehr ist von allem Anfang an betont worden, daß Deutschland in Marokko nichts anderes als wirtschaftliche Interessen verfolge. Auch bei der Entsendung eines Kriegsschiffes nach Agadir hat keine andere Ansicht obgehalten, als die einer Schädigung deutscher wirtschaftlicher Interessen vorausgegangen. Wäre Deutschland auf eine marokkanische Besitzererwerbung angegangen, so hätte es nicht nur mit Frankreich verbündet werden dürfen, sondern auch mit England, Spanien, Italien und vielleicht noch mit einigen anderen Mächten Vereinbarungen treffen müssen. So wertvoll das Hinterland von Agadir auch sein mag, so steht sein Wert doch in seinem Verhältnis zu den Ländern, die dafür gebracht werden müssten, denn Deutschland ist mit seiner Marine auf die Beschaffung eines solchen Gebietes, das von Frankreich verhandeln dürfen, und das ist nicht eingerichtet. Wenn daher auf deutscher Seite von einem Rückzug der deutschen Regierung gesprochen wird, so ist das eine gänzlich unbegründete Behauptung, dagegen wird der Altdenische Verband sich sehr bald zu einem Rückzug entschließen müssen. Die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands werden in dem Abkommen mit Frankreich in sehr weitgehender Weise gewohnt werden. Eine Bekanntgabe des wesentlichen Inhalts der getroffenen Vereinbarungen steht binnen kurzer Zeit zu erwarten.“

Am Gegenseit hierzu will ein Pariser Blatt von einer neuen Stockung in den Verhandlungen zwischen Berlin und Paris wissen. Der „Petit Parisien“, vielleicht inspiriert vom Auswärtigen Amt in Paris, schreibt: „Die Nachrichten aus Berlin und Paris wonach die französisch-deutschen Verhandlungen nahe vor dem Abschluß ständen, und daß es nur noch der Festlegung einiger Einzelheiten bedürfe und um Regelung einiger vorliegender technischer Fragen, sind vollständig unrichtig. Wie wir aus heiter Quelle erfahren, haben seit drei Wochen die Unterhandlungen zwischen Cambod und M. Aldeiden-Wächter leider keinen Fortschritte gemacht. Wir wissen, daß der lebhafte Gesprächsaustausch noch lange nicht beendet sei und halten es vorläufig für wenig wahrscheinlich, daß beide Regierungen eine befriedigende Formel finden. Wenn zwei Unterhändler nicht zu einer Verhandlung gelangen können, so rufen sie die Autorität eines Schiedsgerichts an. Zwischen zwei so friedlich geäußerten Nationen wie Deutschland und Frankreich wird das wohl auch der Fall werden. Das einzige zuhändige Schiedsgericht ist eine Versammlung der Mitglieder der Algeciras-Alte, die allein befähigt sind, die Algeciras-Alte auszulegen.“

Togo französisch?

Unter der vorliegenden Spalte lesen wir in den Neuen Nachrichten aus der Heidenmission: „Die Frage hat sich in den letzten Wochen mit schwerem Druck auf die Herzen aller nationalgebliebenen und aller missionstreuen Deutschen gelegt. Es ist ja immer noch die Hoffnung berechtigt, daß es sich nur um einen französischen Führer handelt, wenn Togo als Auslandshauptstadt in der leidigen Marokkozeit genannt ist. Aber es ist durchaus auch verständlich, daß schon der Gedanke an eine derartige Möglichkeit das deutsche Gemüt und wiederlich die um die Sache der Mission sich schadenden Kreise auf das tiefste erregt. Togo ist bekanntlich, wenn auch die kleine etwa so groß wie das Königreich Bayern, so doch die wirtschaftlich blühendste unserer Kolonien. Während vor 30 Jahren der Handel zwischen gesamt Westafrika und Europa etwa 2 Mill. M. betrug, hatte Togo allein für 1910 einen Handel von 18 Millionen. Dazu ist es ein altes evangelisches Missionsgebiet, auf dem die Norddeutsche

Familiennachrichten.

Oskar Bohr
und Frau Else geb. Donath
zeigen die heute erfolgte Geburt eines
Knaben

am **Dresden-Strehlen**, Oskarstrasse 2,
16. August 1911.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber
Mann, mein guter Vater

Kommissionsrat
Hermann Gustav Böhm
Ministerialsekretär a. D., Ritter pp.

heute früh 1/4 Uhr sonst und unerwartet entschlafen ist.
Röhrische - Königswalde,
den 15. August 1911.

Eline Böhm geb. Linke,
Kurt Böhm.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. August nach-
mittags 4 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Es hat dem Herrn gefallen, meinen geliebten Mann,
unsern treuhenden Vater, den Oberintendantensekretär

Rechnungsrat
Gustav Liebetrau
nach längerem Leiden durch einen sanften Tod zu sich
zu rufen.

In tiefer Trauer

Marie Liebetrau,
Margarete Liebetrau,
Dorothea Liebetrau.

Geislingen, den 14. August 1911.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. August
3 1/2 Uhr auf dem Garnison-Friedhof Dresden statt.

Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzem Leiden der
Königl. Staatsbahnassistent a. D.

Herr Hermann Bruno Gottlieb,
Veteran von 1866, 1870/71,
im 67. Lebensjahr.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, an
Gräfenstraße 17, den 15. August 1911

Sidonie Gottlieb geb. Sparbert
und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. August
nachmittags 1/2 Uhr v. d. Halle des St. Paulifriedhofes aus statt.

Heute abend 7/8 Uhr verschied nach kurzem Leiden der
schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute
Mutter, Frau

Selma Seidel
geb. Gnauck

im 60. Lebensjahr.

Im tiefsten Schmerze:

Bernhard Seidel, Bahnhofsinspektor a. D.,
Max Seidel, Baumwollmann,
Dr. med. Curt Seidel,
Else Seidel.

Dresden, Pirna und Görlitz,
am 15. August 1911.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. August
nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhaus, Dresden, Holbein-
strasse 78, und 3 Uhr von der Halle des Striesen-
Friedhofes aus statt.

Nur die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim
Hingang meiner lieben Frau

Ida Schiffner
lage ich allen lieben Verwandten und Bekannten meinen
herzlichsten Dank. Vielen Dank Herrn Pastor
Zeising für seine trostlichen Worte am Grabe, sowie
dem R. G. P. "Phönix" für den erhabenden Trauer-
gesang.

Dresden, den 16. August 1911.

Wenzel Schiffner
im Namen der Hinterbliebenen.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß meine
innigstgeliebte Frau

Johanna Schiller

geb. Müller

am 15. d. M. nach kurzem Krankenlager verschieden ist.
Um ihres Beileids bittet

Franz Schiller, Fleischermeister,
Gohlstraße.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. d. M. nachm.
1/2 Uhr, von der Halle des Löbauer Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem Siedlum verschied heute früh unsere
gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroß-
mutter, Frau

Christiane Emilie verw. Frohberg

geb. Mentzel

im 84. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen

Dresden und Cöthen i. S., 16. August 1911
Obergraben 6, 2.

Clara Frohberg.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/2 Uhr
von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinsehen unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

Friedrich Wilhelm Grützner

sagen wir nur hierdurch allen unsern innigsten **Dank**.

Dresden, am 16. August 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stellen-Gesuche.

Oberschweizer,

24 Jahre, Ob.-Deiterreicher, im Besitz guter Zeugnisse, guter Meller
und Bierwirt, verl. u. nächtern, sucht zum 1. Oktober ledige
Oberschweizer oder größere Dienststelle. Ges. Off. m. Stellv. n.
Lohnang. u. **P. V. 138** an **Anvalidendant** **Dresden** erb.

Stenogr., Rechtsredakteur.
Buchs., Korresp. u. w. Posten.
nachgen. d. **Raufow's Unterr.**
Ant., Altmarkt 15, Tel. 8062.

20 jähr. junger Mann,
aus der Kolonialwarenbranche,
gegenwärtig in Engros- und
Detailgeschäft als **Kontorist n.**
Buchhalter tätig, sucht per
1. Oktober ähnliche Stellung.
Werte Off. unt. **G. A. 200**
postl. Mittweida erbeten.

Tücht. energischer Mann,
gedient, Kapellier, Gutsbesitzer,
Joh., i. j. Stell. 7 J. als Schre-
meister tätig, sucht, ges. auf gute
Zeugn., per 1. Oktober passende
dauernde Stellung in groß. Fabri-
ken, Fabrik ob. Brauerei. Ob.
Vertrauensstellung, Ration vor-
handen. Ging auch auf gr. Gut
gekehren. Gut. Verteilte vier
Jahre. Antritt bald. oder 1. Ott.
Off. erb. u. **A. 1000** postl.

Landwirt,
Mitte 30, in allen Zweigen der
Landwirt, oft erfahrene, sucht
Stellung als **Wirtschafter** ob.
Vogt auf einem mittleren oder
größeren Gut. Verteilte vier
Jahre. Antritt bald. oder 1. Ott.
Off. erb. u. **A. 1000** postl.

Landwirt,
Mitte 30, in allen Zweigen der
Landwirt, oft erfahrene, sucht
Stellung als **Wirtschafter** ob.
Vogt auf einem mittleren oder
größeren Gut. Verteilte vier
Jahre. Antritt bald. oder 1. Ott.
Off. erb. u. **A. 1000** postl.

Gärtner-Hilfe,
bewandt. in all. vorkomm. Arb. n.
bis 3. 9. dauernde Stell. als Priv.
ob. **Gärtner** gärtner. W. Off.
erb. **Karl Sabo**, Sanatorium
Lahmann, Weißer Hirsch, h. Dr.
Jünger Landwirt, der bis zum
19. Lebensjahr auf elterl.
höre tät. war, auch v. Ott. 1905-6
die Landw. Schule zu Weissen bei.
n. nun die Militär, bald vorw. h.
i. 3. 1. Oktober dauernde Stell. als
Verwalter.

Scheue mich nicht vor einer Arb. n.
bin in vielen Zweigen der Land-
wirtschaft und Viehhaltung vertraut.
W. Off. unt. **E. D. 300** lagernd
Bostant 12, Dresden-N. erbeten.

Verh. Oberschweizer,
mit guten Zeugn., sucht sof. od.
1. Sept. dauernde Stell. zu jed.
Bierfest. R. L. gestellt werden.
W. Off. erb. **Obsth. R. Schmidt**,
Büttendorfwald 2. Weesenstein.

Wirtschaftsgehilfe
ob. **Vogt** auf gr. Gut. Zöbig.
war bereits schon in Stell. zur
Zeit Art. Reg. Offeren erb. u.
B. B. 100 Bostant 23, Dr. R.

Herrschaffl. Kutschier,
25 J. alt, ged. Kapell., sucht ges.
schrift auf beste Empf., Stell. als
solcher od. als Reithilfe für sof.
oder. Off. **G. N. 764** an die Exp. d. Bl.

Franzose,
Schuldirektorsohn, welcher sein
Lehre-examen gemacht hat,

sucht Platz als Hauslehrer. Seliger spricht
auch deutsch. Ges. Offeren an
Mr. B. Jeantet, Directeur
d'Ecole publique, **Belle-**
garde (Ain, France).

Freischweizer ●
empfiehlt,
Unter. u. Lehrschweizer sucht
Anna Weissplog,
Stellenvermittlerin, **Dresden**,
Gr. Blauenfeld Str. 37, Tel. 8183

Suche für meinen Sohn, der 11 1/2
Jahr gelernt hat, zum 1. Sept.
od. 1. Oktober **Runditorlebre**.

Offeren erb. **Frida Schravas**,
Gornia 2, Roßitz, S. 2.
Suche für meinen Sohn, der 11 1/2
Jahr gelernt hat, zum 1. Sept.
od. 1. Oktober **Runditorlebre**.

Offeren erb. **Ida Schiffner**,
im Namen der Hinterbliebenen.

Fräulein,

21 J. welche im Schneider ge-
föhrt ist, sowie Schneidern und
Schnitzelchen gelernt hat, sucht
passende Stellung, wo eb. Gelegen-
heit zu weiterer Ausbildung vor-
handen. Off. u. **M. L. 917** an
Rudolf Mosse, Bittau, erb.

Sauberes Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen u. jüngere
Hassmädchen such. Stell.
in bess. Haufe. W. Off. unter
M. B. postl. Venegesel i. G.

Junges aufstand, Fräulein,
sucht ansässige feste Stellung als
Verkäuferin in groß. Konditorei
i. Dresden oder Umgebung, wo als
Lehrmädchen. Off. am Sonntag erb.
u. **H. T.** Hauptpostl. Dresden.

Schreibgewandte

geb. Dame sucht einige Stunden
täglich Beschäftigung in ob. außer
dem Hause. Ges. Amerb. unter
P. A. 35 jgl. Exped. d. Bl.
Große Mittergasse 5 erbeten.

9-jähriges Mädchen sucht
eine feste Stellung als
Konditoren- oder Käsekochin
in Dresden.

Suche für eine
frühere Zeit
in Dresden.

1600 Mark

von Böhmen, in ob. zu leihen,
Geb. Siegh. Off. erb. u. **E. R. P. 312** Exp. d. Bl.

Suche auf meine Landwirtschaft,
17 Hl., nur Feld u. Wiese,

4—5000 Mark

2. Hyp. hinter 10 000 M. bald
od. spätest. 1. Oktober zu leihen,
Off. erb. u. **G. F. 757** Exp. d. Bl.

1600 Mark

von Sachsen, in ob. zu leihen,
Geb. Siegh. Off. erb. u. **E. R. P. 312** Exp. d. Bl.

Grundstücks-

An- und Verkäufe.

Steines Hotel

oder **besseres Restaurant**

mit schönem Garten vor sofort
in der Nähe Dresden zu kaufen
oder zu kaufen geacht. Off. u.
T. 7575 Exp. d. Bl. erbeten.

Gut,

127 Hektar, alles in einem Plan,
10 Minuten die nächste Stadt,
mit totem und lebendem Dienst-
tar zu verkaufen. Das Gut hat
5 massive Gebäude, Einheiten

1013, Grundfläche 28 900 M.
Werks 45 000 M., Anzahlung
35 000 M. Agenten zweitl. Off.
u. **B. 7337** in die Exped. d. Bl.

Unabh. junge Biene sucht

Stell. als Wirtschafterin

Off. u. W. K. 21 Borsigstr. Dresden

Unternehmerin sucht alle
Gastronomiebetriebe.

Wirtschafterin

in Frauen. Haushalt sofort oder
später. Off. **N. 21** Annahme.

Dresden, 28. Auguststr. 12.

Geldverkehr.

Hypothekengelder
werben für Kapitalisten auf
nur gute und sichere 1. u. 2. Hypo-
theken gewünscht, sowie völlig
loten- und preiswert unter
gebracht durch **C. Weber**,
Billnicker Straße 60, 2. Et.

12—15000 M.

2. Hyp., 5%, hint. Spar., innerh.
Brd. — 1500 M. Dann. u. Rur-
verbund wird getr. — per sofort
gekauft. Off. erb. u. **I. S. 662**

Anvalidendant **Dresden**.

Younger Geldärztl. sucht

3. auf 1 Jahr

1000 Mk.

zu 5% zur Verbesserung seines
Grundstücks aus Bismarckstr.

Agenten od. Banten verb

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Neuerbaute, vornehme

Einfamilien- Villen

In freier, ruhiger Lage von Radebeul, 7, 8 und 9 Zimmer enthaltend, ca. 1000 qm groß, 3. Et. alter, schattiger Garten, im modernen Landhausstil ausgeführt. Entrée, Diele, Speisezimmer und Bad sind besonders wertvoll ausgestattet, elektr. Licht- und Gasleitung, Kalt- und Warmwasser-Beförderung, sowie Anflug an die Otto-Beförderung, sind zum Preis von 43.000, 40.000 und 33.000 Mk. zu verkaufen.

Baumeister Fr. Wilhelm Eissold,
Radebeul, Leipzigstr. 9.

Hôtel

In einer großen und sehr verkehrsrreichen Stadt Süddeutschlands ist die Erbauung eines großen und modernen Hotels beabsichtigt. Tüchtige Bewerber mit eigenem größeren Vermögen erhalten weitgehende finanzielle Unterstützung. Prosperität fraglos, da alte, unmoderne Hotels am Platze. Direkte Bewerber und Agenten erhalten Aufsicht.

Gebr. Simon
Mannheim

Telephon Nr. 1232 u. 1572.

Tausche Gasthof

bei Dresden gegen Zinshaus, schuldtv. Bauteilen u. Gefäll. Differenz unter K. J. 675 "Invalidendanz" Dresden.

Realber. Stadtgasthof
ist durch Gelegenheit
günstig zu erwerben. Erford.
ca. 8000 Mk. Dif. u. D.A. 2722
Rudolf Mosse, Dresden.

Vorzügliche
Existenz!

Großer, unternehm. halber verf.,
ich mein in besten baul. Zustand
befindl. Bauvorstand mit sehr
gutem Kolonial- u. Spirituosen-
Geschäft, seit 12 J. mit bestem
Betrieb betrieben. Jahresumsatz
ca. 30.000 Mk. Preis 28.000 Mk.
Plus 10.000 Mk. Erzielte Extra-
miete 780 Mk. jährl. Ges. Dif. u.
F. S. postl. Gantinen erbeten.

Geschäfts-
An- und Verkäufe.

Dampfmolkerei mit Schweinemästerei
und Buttergrosshandel.

Idee. Umlauf 8 bis 100.000 Mark, wegen Krankheit sofort zu ver-
kaufen. Auszahlung mindestens 10.000 Mark erforderlich. Differenz
unter T. 7371 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Grösseres Bayr. Bier-Lokal (Zentrum Dresdens)

vor gutem Inventar vor bald unter sehr günstigen
Bedingungen anderweitig an tadellose Wirtschaft vom
Nach zu verkaufen. Differenz unter L. 708 an
Haasenstein & Vogler, Dresden, erbeten.

Kolonialw.-Geschäft
ist mit halber Dif. zu verf., ca.
4000 Mk. erforderl. Dif. erh. u.
A. B. L. 196 an Exp. d. Bl. erbeten.

Gr. Weinstube

Zentrumslage d. Stadt Chemnitz,
weg. Erfurth, sof. zu verf. Näh. d.
Bruno Viesich, Chemnitz,
Theaterstr. 3, 2. Tel. 1667.

Größere Geschäfte jed. Art,
auch mit Grundst., verf. man am
rechtesten und schnellsten durch
Hammer, Maternstr. 26, pt.

Hausgrundstück

in Gorlitz bei Döbna, passend
für Handwerker, Wirtschaftler u.
Handlung zu verkaufen. Preis
16.000 Mark. Brandtsche 15.700
Mark. 1. Hypothek 10.000 Mark
zu 4% p. Nähers.

Dampfsiederei Gorlitz.

Gasthof,

ca. 6000 Mk. Betriebs-, 10.000
Mark gelegen, jof. spottbillig für
25.000 Mk. Preis 20.000 Mk. Anjäh-
lung zu verkaufen.

Stadt-Gasthof,

ca. 6000 Mk. Betriebs-, 10.000
Mark gelegen, jof. spottbillig für
20.000 Mk. Preis 18.000 Mk. Anjäh-
lung zu verkaufen.

Pensionen.

Gefügt für junges Mädchen aus
dem Auslande in guter Dresden-
Familie, wo demselben Gelegen-
heit geboten wird, in der guten
Dresden-Gesellschaft zu verkehren.
Gest. ausführlich. Dif. unter An-
gabe des monatl. Pensionsstreites
billig erbeten. L. 7365 an die Exp. d. Bl.

Damen find. distr. Aufn. heb.
Verbst. Schumannstr. 66, 2.

Damen in distr. Verh. find. lieben
U. Bill. Aufn. ohne Hemdchen.
Heb. Klinkestr. 8, III.

Damen

mögen sich vorsichtig v. all.
Angelegenheiten wenden an Frau
Auguste Webers, praktische
Hebamme, Prag 8. Weiselschgasse 8,
beim Altstadter Ring. Auf Wunsch
wird jimmer mit ganzer Ver-
pflegung befreit. Briefe werden
beantwortet.

La Heu

eine Ladung zu verkaufen
Geschwister Wagner,
Podau, Möhnetal.

Piano zu lauf. gehucht.
Dif. m. Preis
unter K. A. 668 am
"Invalidendanz".

Bräutigame

Schmetterlings-Sammlung
meist ausländer, billig zu verf.
Dif. m. G. L. 762 Exp. d. Bl.

Eisschränke,
Pelzkapseln,
Rollschutzwände,
Gartenmöbel,
Gartenschläuche,
in reichl. Auswahl, herw. preisw.

Otto Graichen

Trompetenstr. 15 (Centr. Th. - V.).

reinen Verdienst

erbrachte. Umlauf u. Gewinn
lassen sich leicht verdoppeln.
ca. 10.000 Mk. nötig. Nachfolger
richte ein. W. erneut. Auf.
erb. unt. A. B. 615 an die
Exp. d. Bl.

5000 Mk.

Miet-Angebote.

Halbe II. Etage

Bönischpl. 22,

enth. 4 Zimmer, Bad, Wdgkt. u.

Zubehör, für 820 Mk. per

1. Oktober zu vermieten.

In Buchholz-Friedewald

"Villa Ehrenhof" ist 1 gr. möbl.

Zimmer mit Balkon i. Sommer

und Herbst zu vermieten.

Sellin a. Rügen,

Villa „Frohsinn“,

1. Haus am Blaue, vollständig

renoviert, neu möbliert, hochwertig

ausgestattet, elektr. Licht-

und Gasleitung, Kalt- und Warmwasser-Beförderung, sowie

Anflug an die Otto-Beförderung, sind zum Preis

von 43.000, 40.000 und 33.000 Mk. zu verkaufen.

Baumeister Fr. Wilhelm Eissold,

Radebeul, Leipzigstr. 9.

Miet-Gesuche.

Ab 1. Oktober

Laden

auf der Prager Strasse

gesucht.

Off. mit Preisangabe befördert

unt. L. 7491 die Exp. d. Bl.

Wohnung

2 Stuben, Kammer, Küche und

Zubehör, mögl. Nähe Sternplatz

od. Freiberger Straße, per 1. 10.

oder später zu mieten gesucht.

Dif. mit Preisang. u. R. 100

postlagernd Eilenburg erbeten.

Älteres, alleinstehend. Empaer

Auditorium in einem Vorort

Dresdens mit Straßenbahn eine

am 1. Oktober d. J. beziehbare

Wohnung

Zu mieten,

die 2 Wohn- u. 2 Schlafzimmer,

Küche und Zubehör, Gas und

Wasserleitung hat. Differenz mit

Preisangabe unter U. 695

an Hansenstein & Vogler,

Dresden, erbeten.

Stallung

für 2 oder 3 Pferde per

1. Oktober gesucht. Differenz mit

Preisangabe unter L. 282

an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Pensionen.

Pension

ge sucht für junges Mädchen aus

dem Auslande in guter Dresden-

Familie, wo demselben Gelegen-

heit geboten wird, in der guten

Dresden-Gesellschaft zu verkehren.

Gest. ausführlich. Dif. unter An-

gabe des monatl. Pensionsstreites

billig erbeten. L. 7365 an die Exp. d. Bl.

Einkauf und Verarbeitung.

Haarmannsfaktur

Frau Emma Schunke,

Schloßstraße 19, 1.

Alte Gebisse! Zahl 40 &

Platin, alte Schmucksachen

bzg. um 100. Gr. Blumenstr. 2, 1,

und Komptenterlage 9, part.

Mahag.-Möbel,

runder Tisch, Sekretär,

Chiffoniere etc. zu verkaufen.

Händler verbeten. Gedanstr. 11, 2.

Niemand versäume

das herrliche

Naturpanorama

vonder Friedensburg

zu besichtigen. Einzig dastehend.

20 Min. v. St. Köthen.

Die Beerdigung unseres lang-

jähigen Mitgliedergliedes

Fr. Vg. Dr. St. B.

Donnerabend d. 19. August 1911

gemeinschaftlicher Behrf. der

Internat. Hygiene-Ausstellung.

Eintrittskarten zu 50 Pf. das

Stück sind bis 18. August in der

Geschäftsstelle, Wallstraße

34, 2, erhältlich. D. V. A.

Kameraden von

1866. S. z. Armee.

Die Beerdigung unseres lang-

jähigen Mitgliedergliedes

Bruno Gottlieber,

Eisenbahn-Assistent a. D.

findet Freitag nachm. 1/2 Uhr

auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Um zahlreiche Beteiligung er-

sucht. Der Vorstand.

Nichte Isolde.

Brief liegt unter M. L. 23

Bost. Neumarkt.

Chemnitz.

Brief a. 10. Mk. erst erhält. L.

Offene Stellen.

Lift

Kann sich melden.

L. Goldmann,
Dresden.Weitere
Blankglaser
suchen sofort
Gebrüder Siebert,
Bankstraße 2.

Meisterer, durchaus felsig.

ElektromonteurFür Start- u. Schwachstrom soj.
in dauernde Stellung gefucht.
Bewerbungen m. Zeugnisschrif.
u. Lohnanspr., zu richten an
F. Louis Huy Nef. Loch-
Mann & Lange, Werkst. für
Elettrotechnik, Dresden-Dr.,
Schlachthofring 2.Zum 1. Oktober suche ich für
meine Eisenhandlung ein
tüchtigen, branchekundigen**Kommis.**Nur gutempfohlene Bewerber
werden berücksichtigt.**F. E. Sprengel,**
Gutenberg (R.-L.).Wer vermittelt tüchtige
Häuer und Schlepper
für Brauholzlieferant?
Offerren unter **B. G. 1024**
an Rudolf Mosse, Görlitz.

Tüchtige

Zigarren-
SortiererSucht große sächsische Fabrik.
Werbungen u. **J. 7489** in die
Exp. d. Bl. erbeten.**Junger Mann**In dauernde Stellung gefucht zur
Erledigung sämtl. kaufmänn.
Arbeiten in d. Fabrikontor. Ein-
lage von ca. 5000 M., welche
hergestellt werden, Bedingung,
da Betrieb bedeutend vergrößert
werden muß. Ausführl. Off. unt.
G. K. 761 in die Exp. d. Bl. erb.Große Aktien-Gesell-
schaft der technischen
Brande sucht für das
Königreich Sachsen u.
Leubusgewandten
Vertreter,
welcher sich einzige und
allein dem Verkauf
ihres Spezialproduktes
zu widmen hätte und
Beziehungen zu In-
dustriekreisen besitzt.
Bei entsprechenden
Leistungen hohes Ge-
halt. Angebote unter
E. 7528 erb. an die
Exp. d. Bl.**Stadtresender**für Platz Dresden u. nächster
Umgebung zum Verkauf von
Treibriemen und technischen
Bedarfsartikeln gegen hohe
Provision gesucht. Antritt
sofort. Offerren mit Angab.
über bisherige Tätigkeit unter
A. 5104 Exped. d. Bl. erb.**Bautechniker**,
flotter Zeichner, firm im Ent-
werken, Beratungsberatungen und in
Statit, wird für 1. Septbr. d. 3.
gefucht. Bewerber wollen sich
unter Angabe d. Gehaltsansprüche
und Verfügung der Zeugnisse
melden. Off. erb. unt. **E. F.**
an Haasenstein & Vogler,
Greifberg L. G.2-5 M. u. mehr sfolg. zu ver-
dienen. Preis. gratis
Dresden. Verlag Joh. H.
Schulz, Köln W. 76.Einem intelligenten, strebenhaften Jüngeren Herrn wird durch den Alleinver-
trieb meines Ever-all-right-Apparates für die Stadt Dresden eine nie wieder-
kehrende Gelegenheit zur Erlangung einer außergewöhnlich gewinnbringenden Position
mit hohem, festem Reingewinn (ca. 10 000 Mk. u. mehr)geboten. (Auch vorzüglich als Nebenbeschäftigung geeignet.) Reflektiert wird nur auf einen wirklich ernsthaften Bewerber, der kaufmännische
Bildung besitzt und über einige Tandem Markt Vermittel verfügt. (Sehr
passend für pensionierte Beamte und Offiziere.) Nur sehr ausführliche Offerten mit
präziser Angabe der gegenwärtigen Tätigkeit und der Vermögensverhältnisse können be-
rücksichtigt werden und werden erbeten unter **K. 7539** in d. Exped. d. Blattes.Jüngerer, tüchtiger Drogist, der in größeren Geschäften
tätig war, wird als**Expedient**für ein großes Mineralwassergeschäft vor 1. Oktober oder
früher gefucht. Offerten mit Angabe des Alters, bish. Tätigkeit
und Gehaltsanspr. erb. unter **A. 5081** an die Exp. d. Bl.**Eine erste Möbelfabrik Sachsens**
sucht tüchtigen**Akquisiteur u. Verkäufer**durchaus erste Kraft, mit guten Geschmack
und Kenntnissen der Innen-Dekoration, in
dauernde, gutbesetzte Stellung. Es wollen
sich nur Herren melden, welche gute Branche-
kenntnisse und nachweisbare Erfolge erzielt
haben, ferner verheiratet und gewandt im
Verkehr mit seiner Freundschaft sind. Antritt
1. Oktober 1911. Offerten mit Photographie,
Zeugnisschriften u. Gehaltsansprüchen unt.
H. 1682 an Haasenstein & Vogler,
Chemnitz, erbeten.**Vertrauens-Stellung.**Absolut zuverlässige Kraft für Kasse und Buchführung
(amerikan.) vor bald gefucht. Absolut einwandfreie
Zeugnisse Bedingung. Bei vorhandenen Mitteln günstige
Ausicht auf künftige Selbständigkeit. Ganz detailierte
Offerren unter **G. 704** an Haasenstein & Vogler,
Dresden.**Zigaretten - Reisender**
gesucht.Für die seit Jahren eingeführte norddeutsche Tour sucht
hiesige, ältere renommierte Zigarettenfabrik einen durchaus
vontinuierlichen Reisenden. Branchekenntnis nicht unbedingt
nötig. Off. u. **L. B. 690** "Invalidendau" Dresden erb.

Ein redgewandter, tüchtiger, solider, jüngerer

Reisendermit la. Zeugnissen und Referenzen von bedeutender Fabrik der
Nahrungsmittelbranche für den Dresden Platz
und auswärtige Touren

per 1. Oktober 1911 gesucht.

Ausführliche Bewerbungen sind Zeugnisschriften, Lebenslauf,
Bild und Gehaltsansprüche beizufügen. Ration 1000 M. Be-
dingung. Off. u. **D. L. 428** an Rudolf Mosse, Dresden.

Für mein Kolonialwarengeschäft

suche zum 1. Oktober einen
zweckdienlichen, tüchtigen und ge-
wandten jungen Mann als**Verkäufer.**Zeugnisschriften mit Bild er-
betet an **Georg Herbst**,
Wurzen.Tüchtiger, erfahrener und
zuverlässiger**Architekt**

oder

Hochbautechniker,sauberer Zeichner, in Aus-
stellung von Kostenabschlägen
und Abrechnungen ge-
wandt, wird f. 1. Okt. e.
in dauernde Stellung nach
größerer Provinzialstadt
Sachsen gesucht. Be-
werbungssachen m. Lebens-
lauf, Gehaltsansprüch. sow.
Zeugnisschrif. u. L. 7543
an d. Exped. d. Bl. erb.**Kommis-**
Gesuch.Für ein altenomm. Kolonial-
waren-Detailgeschäft wird ein j.
tüchtiger u. freundlicher Kommis
per 1. Oktober d. 3. gesucht.Angebote mit Zeugnisschriften,
sowie Angaben wegen Militär-
pflicht u. Gehaltsanspr. b. freier
Station u. R. S. 12 erb. postl.
Röntgenstein a. G.**Ersten und alleinigen**
Beamtenunter meiner persönlichen Leitung
suche für meine 600 Uder große
Fachkraft per 1. Oktober. Gehalt
800 M. Gesunde, fleische, sollte
Herren, nicht unter 26 Jahren,
werden um beglaubigte Zeugnis-
schriften gebeten an**Rittergut Bornitz**,
S. Leipzig.Agent bei zum Cigar-
Bert. an Witte u. monatlich
S. Jäger & Co, Hamburg 22.

Bew. v. 400,- monatlich.

Handknopflochbearbeiterin

nur für die Arbeitsstube gefucht.

Johannesstr. 10, nur hinter 1.

Rudolf Mosse, Leipzig.

Jungviehschweizerverheiratet, nüchtern, mit Weide-
gang durchaus vertraut, wird
per 1. September gesucht.
Offerren mit Zeugnisschriften
eingesenden an**Rittergut Lockwitz**

Bezirk Dresden.

Brennmeister-
Gesuch.Für beginnende Kampagne
wird ein gut empfohlener Brenn-
meister gefucht. Bewerber wollen
sich melden auf dem**Thalgrut Oschatz.**

Ober-, Frei-, Unter- und Leh-

Schweizervermittelt stets **Willy**
Stellenvermittler,
Bureau "Merkur".
Telefon 11216.

Kleine Blauenstr. 47.

Oberschweizer, nur f. 1. Okt.
u. 10. Frei- u. Lehrschweizer,
Fischermeister, Schneidemeister
Landarbeiter, Tagelöhner,
Ansässigerfamilie sucht
Paul Liebisch, Stellenvermittler,
17 Rampische, 17. 2. Et.Austischer, Hausdiener,
Schreinmeister, Knechte, Bürchen,
Landarbeiter, Gutsfamilien,
Landwirtschaftler, Magde,
Hausmädchen sucht**Otto Luther**, Stellenvermittler
Dresden-L. Wettinerstraße 24, 1.Gefucht Buchhalter, 175 A.
Kontoristen, 100-150 A.
Militär, 180 A., Lagerfeuer,
Kaufm. techn. Hilfsarbeiter
Dresden, E. V. Mathildenstr. 28.

Dienstleistung, 100-150 A.

Verwalterstelle

auf Rittergut Luga ist

besetzt.Den Herren Bewerbern besten
Dan.**Mädchen**

für Büfett und

Stützefür 1. September gefucht. Off.
unter **P. 7589** an die Exp. d. Bl.**Gesucht zum 1. September**ev. eher oder später für hervor-
scheinliche Landhaushalt besseres,

tüchtiges Mädchen als

einfache Mamsell.Rochen, Baden, Einmachen, Ge-
flügel und Milchwirtschaft (nur
für Hausbedarf) erfahrene. Hoher
Lohn. Zeugn. Gehaltsanspr.,
Bild an**Frau W. von Schoenfeld**,
Gulben bei Cottbus.

Suche per sofort eine gute

Verkäuferin.E. Zeppernick,
König-Johann-Straße 28.**Verwalter-**
Gesuch.suche per 1. Oktober einen zu-
verlässigen und an sicke Tätigkeit
gewohnten Verwalter, nicht unter
25 Jahren. Off. erb. erbeten an**Rittergut Hohnstein**
(Sächs. Schweiz).

Kauf.

Bautechniker,

flotter Zeichner, sich. Beratungsberatungen und in

Statit, wird für 1. Septbr. d. 3.

gefucht. Bewerber wollen sich

unter Angabe d. Gehaltsanspr.

ber. an d. Exped. d. Bl.

Stütze der Hausfrau

sucht zum baldigen Antritt ein j.

Mädchen als

Stütze

gefucht. G. 7488 an die Exp. d. Blattes.

Agent bei zum Cigar-
Bert. an Witte u. monatlich
S. Jäger & Co, Hamburg 22.

Bew. v. 400,- monatlich.

Handknopflochbearbeiterin

nur für die Arbeitsstube gefucht.

Johannesstr. 10, nur hinter 1.

Rudolf Mosse, Leipzig.

Stütze

gefucht, die in allen häuslichen

Arbeiten bewand. ist. Überdau-

vor anbieten. Wild geht z. Wol-

fert. Off. unter **H. 7488** an

die Exped. d. Blattes.

Agent bei zum Cigar-
Bert. an Witte u. monatlich
S. Jäger & Co, Hamburg 22.

Bew. v. 400,- monatlich.

Handknopflochbearbeiterin

nur für die Arbeitsstube gefucht.

Johannesstr. 10, nur hinter 1.

Rudolf Mosse, Leipzig.

Stütze

gefucht nach Leipzig für eine

bürgler. Haushalt ein 68 Uder.

alleinst. Kaufm. (Christ) gebild.

überlassige Wirtschafterin.

30-35 J. alt, spart. u. fit. solid.

Geb. 200 M. jährl. st. stat. u. wiss.

Aus. Bewerbungen m. Zeugni-

schriften unter **L. F. 2387** an

Königliches Belvedere.
Täglich grosses Konzert
des Königl. Belvedere-Orchesters.
Kapellmeister **Willy Olsen**.
Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtag 5 Uhr.
Elite-Restaurant.

Zoolog. Garten.
Täglich von 5 Uhr ab
Vorführung der
Havemannschen Raubtierschule
auf dem neuen Schaustellungsplatz am
Bärenzwinger.
Tribünenplätze: Erwachsene 30, Kinder 20 Pf.
Stehplätze 15 Pf.

Nur eigene Konditorei. Jeden Tag v. früh bis 6 Uhr an geöffnet!
Café Bretschneider,
Königl. Grosser Garten, am Palastteich.
Heute Donnerstag Gr. Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. R. S. Jäger-Bat. Nr. 13.
Direktion: Musikmeister **Herrriegel**.
Eintritt frei. — Anfang 4 Uhr. — Programm 20 Min.
Hochachtungsvoll **G. Bretschneider**.


Weisser Adler,
Kurhaus Loschwitz.
Heute Donnerstag
phänomenale
Reunion.
Von 5-8 Uhr

Kur- und Promenaden-Konzert,
auch bei der ungünstigen Witterung,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Feld-Art.-Regts. Nr. 12.
Direktion **Göbler**.

Ball-Toilette.

Referierte Tische sind beim Oberställner zu bestellen
Nach Schluss Straßenbahn bis Neustädter Bahnhof.

Gleichzeitig findet an diesem Abend eine

Damen-Frisur-Konkurrenz
statt, bei welcher die beiden schönsten und geschmackvollsten Frisuren
prämiert werden.

1. Preis: 3 Gläsern Henkel.

2. Preis:

Preisrichter sind sämtliche anwesenden Herren.

Gasthof Cossebaude.

Heute Donnerstag **KONZERT** vom Kage-Orchester
in der historischen Uniform des Schill'schen Frei-Korps.
Jeden Donnerstag nach dem 1. und 15.

Reunion.

3. Wochentlich. 6. Klasse.
Nächsten Sonntag keine Ballmusik.

Linckesches Bad.

Freitag den 18. August

Grosses Elite-Monster-Konzert,
einzig dastehend in Dresden.

6 vollbesetzte Militär-Kapellen 6.

Schlachten-Potpourri von Saro.
Anfang 8 Uhr. Brillant-Feuerwerk. Eintritt 30 Pf.
W. Schröder.



Grosse Wirtschaft

Königl. Großer Garten.

Heute Donnerstag u. morgen Freitag,
den 17. und 18. da. Uhr.

= Elite-Tage = **Oberbayrische Feste.**

Sensationell!

Täglich ununterbrochen Konzerte von nachmitt. 4 Uhr an.
Verschiedene Überraschungen.

Hochachtungsvoll **Arthur Leschke**.

Etablissement Westend, Plauen

Heute Donnerstag den 17. August

zur Vorrede des **Gedenktages von St. Privat**

Sommerfest,

wozu alle Kampfgenossen und das geehrte Publikum freundlichst eingeladen werden.

Nachmittags von 4 Uhr an **Konzert**, Kinderbelustigungen, Spiele, Karussell, Kasperletheater, Vogelschießen, Lampionzug. —

Aberends 8 Uhr **Konzert** der Kapelle des (Leib-)Grenadier-

Reg. Nr. 100 unter Leitung des Herrn Rgl. Musikdirektors Hermann.

Illumination. — Von 8 Uhr ab Eintritt 20 Pf.

Schwebebahn-Restaurant „Loschwitzhöhe“

Prachtvolle
Lage



Geschützte
Terrassen

Jeden Donnerstag Militär-Konzert.

Heute: 2. Grenadier-Kapelle, Musikmeister **Fetereis**.

Anfang 7½ Uhr. Eintritt 50 Pf. 1 Dtzd. Karten 3 Mk.

Königshof.

Täglich abends 8½ Uhr:

Oskar Junghähnels berühmte und be-
liebte Sänger und Schauspieler.

Ausser dem vorzüglichen Soloteil
die beiden neuesten ukomischen Burlesken

**„Auf Schiessstandwache“ und
„Mutter reist ins Bad“**

von Dir. **Oskar Junghähnel**.

Vorzugskarten gültig.

VARIETE Hammers Hotel Sommer-Theater

Anfang 8 Uhr. Elekt. Linien 1, 2, 3, 22.

Sonnabends 2 Vorstellungen, um 4 und 8 Uhr.

? Zugvögel ?

Sisters van Hell

Wolff-Scheele

mit neuen Schlügen und

„Hygiene-Ausstellung“

und die übrigen Attraktionen.

Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Reichshallen, Palmstr. 13,

Täglich grosse Gesangs-Konzerte.

Auftreten beliebter Sängerinnen.

Victoria-Salon
eröffnet
Sonnabend den 26. August
mit
auserlesenen, hervorragenden Attraktionen
und
!! grossen Novitäten !!
die jämlich
! zum 1. Mal in Dresden!
debütieren werden.

Neu! Freitag vorher, abends 7 Uhr **Neu!**
Tunnel-Eröffnung
Zum 1. Mal
Grosse exquisite Künstler-Vorstellung.
Näheres später Inforate!

!! Freitag den 25. und Sonnabend den 26. August !!

Internationale Hygiene-Ausstellung

Dresden 1911.

Donnerstag den 17. August.

Kasseneröffnung 9 Uhr. Gewöhnliche Eintrittspreise: Von 9-10 Uhr Mk. 2,—, von 10 Uhr an Mk. 1,—, von 7 Uhr abends an 50 Pf.

Konzerte:

Musikpavillon A (Konzerthalle). Von 4 Uhr nachm. an:
Kapelle des Königl. Sächs. 12. Infanterie-Regts. Nr. 177.
Direktion: Musikdirektor Röpelnack.

Musikpavillon B (Herkules-Allee). Von 4 Uhr nach-
mittags an:
Kapelle des Königl. Sächs. 5. Feldartillerie-Reg. Nr. 64,
Pirna, Direktion: Obermusikmeister Arnold.

Bei günstigem Wetter spielt diese Kapelle von 3-4 Uhr
nachmittags auf **Musikpodium C** (zwischen Hallen
Wohnung und Ansiedlung und Beruf und Technik).

Internationale Hygiene-Ausstellung.

Hippodrom — Circus.

Von heute an vollständig neues Programm.

Kongress

für Naturheilkunde und Volkswohlfahrt.

Sonnabend den 19. und Sonntag den 20. August
Dresden-A., Zinzendorfstraße 17.

Grosser Saal des „Vereinshauses“.

Sonnabend den 19. August abends 8½ Uhr:

Öffentlicher Begrüssungsabend.

Eröffnung des Kongresses, Prolog, Begrüssungs-
ansprachen, Konzert.

Sonntag den 20. August vormittags Punkt 11 Uhr:

Öffentliche Versammlung.

1. Die Naturheilbewegung und ihre Bedeutung für die Volksgesundheit Prof. Schiermeier.
2. Selbsthilfe und Kunsthilfe in der Heilkunst Prof. Dr. G. Jaeger.
3. Was ich der Medizin und der Naturheilkunde verdanke Eigene Erlebnisse eines Dreihundertjährigen Oberst a. D. Spohr.
4. Impfung, Biosektion u. Seuchenbekämpfung Prof. Dr. H. Molenaar.
5. „Medizin oder Naturheilkunde“ Dr. Schnizer.

Veranstalter des Kongresses:

Deutscher Bund der Vereine für naturgem. Lebens- und Heilweise (Naturheilkunde).

Weltbund zum Schutz d. Tiere u. gegen die Vivisektion, Abtg. Deutschland.

Verein im Verteiler der Ärzte.

Deutscher Verein der Naturheilkundigen.

Deutscher Bund der Imbroglier.

Verband Deutscher Imbrogliervereine.

Gesellschaft zur Förderung des Tierisches und ver-
wanderter Bestrebungen.

Homöopathischer Verein „Dahnemannia“ in Dresden.

Landesverband der homöopathischen Vereine in Württemberg.

Die Vertreter von Acrypverinen, biochemischen Vereinen u. a.

Rennen

zu Dresden

Sonntag, 20. August, nachm. 2½ Uhr.

Eintritt: nahm. ab Brief. Rückfahrt: nahm. ab Brief.

ab Dresden-Reut. — 1,60 ab Brief. in Trotha-Dauers. 5,47 5,68 6,08 *

ab Dresden-Mitt. 1,60 ab Brief. 5,47 5,68 6,08 *

ab Dresden-Görlitz 2,02 2,08 Trotha-Reutens. 6,57 — *

Preise der Zuschauerplätze einschl. Billetsteuer:

Im Bus. ab der Verkauf. ab Softe:

Numer. Logenjiz. 6,60 6,60 II. Pl. innl. Trib. 1,85 1,85

Numer. Trib. 5,— 5,— do. (Damen) 1,05 1,35

I. Pl. innl. Trib. 4,50 5,— II. Pl. innl. Trib. (Rindert.) 5,—

do. (Damen) 2,70 3,30 do. " " (Damen) 5,— 50

do. (Rindert.) 1,60 do. " " (Rindert.) 5,— 50

Wettaufräge für Dresden werden nach den hierfür

gestellten Bestimmungen (siehe Sportzeitungen vom 15. März 1911) an den Dienstags im Sekretariat,

Dresden, Prager Str. 6, I., vormittags von 11-1 Uhr,

für Karlshorst, Frankfurt a. M., Magdeburg, Dorst-

enkirchen von 11-12 Uhr angemessen!

Mehr Näheres siehe Renncorsofizial!

Das Sekretariat des Dresdener Renncvereins.

Weinstuben
— Telephone 9351 —
In der Frauenkirche 2
gegründet 1783.
Vornehme Weine. Vorzügl. Rücks. Aufmerksame Bedienung.

Berat. Ned.: Armin Lendorf in Dresden. (Sprechst.: 1½-6 Uhr.)
Berat. & Bruder: Viecht & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Abreise am den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inll. der in Dresden
Abends vorher erschienenen Zeitung.

Van Mekroot, von Dr. Victor Fleischer; **Das Tunfe**, Novelle von Sophie Hochstetter; **Manitos rote Söhne**, von Karlchen May; **Moderne Löffel**, von Rudolf Preber; **Das harte Gelehrte**, von Hans v. Kugelberg; **Wie der Lieutenant liebt**, von W. Baron; **Zigerfeste in Deutschland**, von Dr. Adalbert Wirth. Die Nummern zeigen wie immer unvergänglich den Typus einer vielseitigen, modernen Bodenforschung.

X Dr. Ludwig Wiltz, **Europäische Volksfunde und Kunstkunst des Deutschland**. Verlag des Volkskundlichen Schriftenverbandes, Berlin W. 62, Kleiststraße 3. In diesem gewissenhaften geschriebenen Buchlein gibt der Verfasser eine kurze Zusammenfassung seiner Vorlesungen auf dem Gebiete der Menschen- und Volkskunde, eines Lebenswerkes, mit bewundernswertem Hervorhebung der die Masse unterseit Weltweit einnehmenden Deutschen. Weiterverbreitet, dem Vater von der Schulherren vertrauten Ausdruckungen wird vielleicht überreichen, aber dies geschieht nie ohne triftige Gründe, und in diesem hat ja auch die vorliegende Bissenshöft der letzten Jahreszeit der neuen Ausgabe geschäftlicher Zusammenhang recht gegeben. Eine europäische Volkskunde nach dem neuesten Stande der Wissenschaft, klar und verständlich für jedermann aus 48 Seiten dargestellt, das ist die neuere Veröffentlichung des Volkskundlichen Schriftenverbandes.

X Dies durch das Vord der begrenzten Rätsel. Unbegrenzte Rätsel von einem flugschmeidenden Amerikaner: **Cap'n Henry Hermann**. (Verlag M. Greif, Berlin SW. 61, Johanniterstraße 6). Der Verfasser hat sein eigenartiges Buch dem Reiseführer gewidmet. Und es hat recht daran getan, da jeder mit Vergnügen die launige Schilderung der von ihm befindlichen Gegenstände lesen wird.

X Die Verlagsbuchhandlung "Bethel", Wandsbek-Hamburg, zeigt an: **Florence L. Carley**, **"Der Rosenkranz"**. Jetzt nach dem Englischen von Emma von Beßlich.

Unterrichts-Ankündigungen.

Brotpeitsche u. Klatsch, frei. Tel. 8082.



Kurse für Herren und Damen. Eintritt jederzeit.

Rackows

Unterricht für Schreiben, Handelsfärcher u. Schreiben. Direktion:

Altmarkt 15

Filiale Albertplatz 10. Buchhalt., Postrechn., Steuer- Rechnungsabrechn. 80 Schreibmaschinen. 1910 wurden mit von Geschäftsinhabern 701 offenestellen anmeldet.

Englisch, Französisch,

d. St. 20

Eröffnung neuer Kurse Anf. Sept.

Einzelunterricht à St. 1,50

Miss Samsons Sprachschule, 18 Ringstr. 18, Viktoriaturm.

Hochzeitstaufleider!

Festreden, Gedichte, Prolog. seit 25 Jahre vorzüglich! Schneider, Gr. Brüder, 37.

E. Friedrichs

Tanz-

Unterricht

Bautner Straße 13, Reitingerstraße 78, beginnt Auf. September. Klasse, Preiswelt dabei.

Privat-Tanz-

Standen ungetrennt, jederzeit, billigt nur im eig. Scale: Maternit. 1, am Sternplatz.

Dr. Henker und Frau. Bürgerl. Tanz- und Ausstandskurse beg. Anf. Zeit.

Königl. Sacha.

Technikum Hainichen

Kasch. u. Elektro-Ing. Techn. Werk.

Lehrfabrik

Großes u. größtes Anst. Dr. Vollständ. distri. gewissenh.

Auskünfte

Großteil, Seobacht, allsorts.

Rat in allen Rechtschäften, Förderungseinteilung allsorts, Buchführungs- u. schriftl. Arbeit. Nötigen, Urfunden, Gesuchte u.

Detectiv-Dir. Maucksch,

5 Marienstr. 5, T. 19259.

10 Angestellte, 4 Weißl. l. Tätig.

Renner

Reick!!

1 Bonnese-

sieger Tele-

gramm nach

Frankfurt gegen 3-M-

Nach. Sonn. fr. in gew. Bl.

Mr. Elvira,

Reick,

Niederschle-

tz postst.

Postlager-

Karte Nr. 14.

Sohrals.

Wer auf seinem Gelände

Wasser suchen will,

wende sich sofort

vertraulich unter Einladung v.

50 A. in Marken an A. Frank

Nachf., Dresden, Schloßstr. 17, 2

Gebrauchte

Liför-Pavillons

zu kaufen gel. Offeren unter

J. B. 14878 beförd. Rudolf

Mosse, Berlin SW.

Heirat.

Ig. Kaufmann, 30 J. alt, ev., welcher väterl. Geschäft überwältigt, wünscht die Bekanntschaft, einwohnt, erjog. Freudeleins, mögl. 1. Lande mit etwa. Verm. zwed. Heirat. Ges. Ost. mit Bild, w. prompt zurückgel. w. erb. unter G. M. 763 in die Exp. d. Bl. Meinkich, alad. geb., ges. und rust. in sehr guten, soliden Vermögensverh. lebend. Witwer, Privater, Witte 50er, gr. statt. Erscheinung, möchte sich gern glücklich wieder

verheiraten

und wünscht zu diesem Zweck die Bekanntschaft einer geb. alleinst., gel. u. vermög., sowie im Haushalt erf. und gern selbst. Dame, Witwe, aus achtb. Familie zu machen. Schöne, angenehme, stattl. Erschein., sowie kompat., liebensw. Wehen und heit. Temperament Bedingung. Vermittler verboten. Offeren, wenn auch zunächst anonym, u. S. 751 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

Exp. Königsbrüder Str. 51.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

Exp. Königsbrüder Str. 51.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

Exp. Königsbrüder Str. 51.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

Exp. Königsbrüder Str. 51.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

Exp. Königsbrüder Str. 51.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

Exp. Königsbrüder Str. 51.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

Exp. Königsbrüder Str. 51.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

Exp. Königsbrüder Str. 51.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

Exp. Königsbrüder Str. 51.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

Exp. Königsbrüder Str. 51.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

Exp. Königsbrüder Str. 51.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

Exp. Königsbrüder Str. 51.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

Exp. Königsbrüder Str. 51.

Sol. Art. 27 3, v. angen. Neut.

eins. wirtsh., m. Exp., f. d.

Bef. eines eben. Herrn in sich.

Stell. zu Heirat. Witwer nicht ausg. Annonim u. Vermittl.

zwed. W. Off. u. R. T. Q. 151

richten. — Und wie auch Menschen den Stab über ihn brechen — seiner Tochter kommt nicht zu, ihn zu richten, sondern nur, ihn zu beweinen!"

In liebster Bewegung schloss der Greis die Jungfrau an seine Brust. „Du sprichst wie eine Priesterin," sagte er. Sie lachete: „Manchmal kommt es über mich, als sei ich zu priesterlichem Berufe bestimmt, als obse sich meinem Geistesauge die Zukunft! — Sieh, wie der Mond jetzt die silbernen Paläste des Palastums schimmernd verläßt. Was weiß dieser Andblick in mir? Die Weißlagerung Sommers wird einst auch an dieser Wölterbezwingerin sich erfüllen: „Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilos hinsinkt."

Wie eine Scherin stand die Jungfrau da, das Auge nach der Ferne gericke. Da erklang von der Straße her ein scharfer Pfiff und unterbrach den philosophischen Erzug, dem auch der Römer mit neigender Bewunderung gelauscht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Krotofille und Eidechsen als moderne Straßenschuhe.

Aus Paris wir uns geschrieben: Der Straßenschuh der Dame hat wiederum eine neue Note bekommen. Die Bildlederschuhe, die Sammet- und Seidenchuhe, die uns als Vipfel der Eleganz in dieser Saison vorgezeichnet haben, gehören der Mode von gestern an. Die Mode von morgen aber bringt für die Damen etwas ganz Appartes, was kostbar genug ist, daß es der Allgemeinheit niemals zugänglich werden kann. Die elegante Dame wird in diesem Herbst Straßenschuhe tragen, welche aus der Haut des Krotofils und der Eidechse hergestellt sein werden. Es sind in diesem Leder die entzückendsten Nuancen erzielt worden, das geerbte Leder des Krotofils zeigt gleich dem der Eidechse so wunderbare Farbenstättungen, wie man sie in anderen Lederarten gar nicht kennt. Das Leder wird wenig gefährdet, also ist der rote Schuh sehr modern, ebenso wie der graue. Man trägt zu diesen Schuhen möglichst abweichende Strümpfe, sie passen entweder in der Farbe zum Kleid, zu einem Stückchen der Garnitur des Kleides oder zur Garnitur des Hutes. Bislang werden rote Strümpfe zu grauen Schuhen, graue Strümpfe zu roten Schuhen angelegt. Die Schnalle des Schuhs ist in Verachtlichkeit geraten, ebenso wie die breite Bandschleife. Da, wo sie fahrt, zierte der Kopf einer Eidechse oder die Nachbildung des Kopfes von dem Krotofil das zierliche Teufelchen der Dame, und die Pariserin ist auf diese neueste Errungenschaft ungemein stolz, namentlich, da sie in billigen Imitationen nicht hergestellt werden kann. Die Hosen sind noch gewachsen, sind noch höher geworden. Auch sie sind in absteckender Farbe gehalten, man sieht vielfach rote Schuhe mit schwarzen, glänzenden Hosen, während man zu den grauen Schuhen seufzerrote Hosen trägt. Die Form ist ganz naturgemäß, schmiegt sich der Humpf des Hutes an, man trägt anscheinend keine schmalen und spitzen Hausschuhe mehr. Der Halb-

Schuh ist immer noch der Promenaden-Schuh, der Stiefele wird nur zu Sportzwecken angelegt.

Etwas über den Tugendbund der Ballerinen.

Wie uns aus Paris mitgeteilt wird, noch ehe die Vorführungen in der Großen Oper und der Opéra Comique die Ballerinen zusammengetreten, um den Tugendbund, den sie schon vor einiger Zeit geschlossen haben, wieder zu erneuern. Die Vorstehende ist Mademoiselle Galvard, die bekannte Prima-ballerina, und unter ihrer Leitung wurde im Foyer der Oper die erste Versammlung abgehalten. Mademoiselle Galvard erklärte, daß die Ballerinen ganz unbeschuldigt in Wirklichkeit geraten sind, und daß sie sich gegen den Ruf verteidigen mögen, den sie bekommen haben. Natürlich gibt es gerade unter den Tänzerinnen eine Angabe von Elementen, welche die Bühne nur zur Schaustellung ihrer Neize benutzen wollen, und die von der Tanzkunst nicht mehr verstehen, als einige eingelernte Pas. Die größere Anzahl der Ballerinen aber ernährt sich von ihrer Sage und führt sonst ein durchaus sittiges und ehrebares Leben. Nur durch den Beitritt in den Tugendbund können die Ballerinen beweisen, daß die Tanzkunst eine Kunst ist, die keiner anderen nachsteht. Ebenso wie man gelernt hat, die Schauspielerinnen zu schätzen, wie man in einer Schriftstellerin, einer Malerin und Bildhauerin nicht mehr das Wild sieht, das der Beute des Jägers überlassen ist, so durften die Ballerinen durchaus Anspruch darauf erheben, in der Gesellschaft geachtet dazustehen. Ein Spottvogel machte sich den Scherz und erschien allein bei der Versammlung des Tugendbundes. Er erklärte, daß die 10 Ballerinen, welche anwesend waren, 400 Jahre anzumessen schienen. Das meinte er, erklärt den Tugendbund!

Eine Königstochter.

Original-Roman Stadtteil seitens
aus dem alten Rom von M. C. Freifrau v. Malapert-Neuville.
G. Fortsetzung.

Es trat eine Pause ein, die für den unfreiwilligen Zuschauer peinlich war. Durfte er das Geständnis hören? — Aber konnte er jetzt noch hervortreten? War er nicht zu lange schon ein verborgener Zeuge gewesen? — Eine geheimnisvolle Macht bewog ihn, zu bleiben; er war sich selbst nicht klar über diesen inneren Zwang, aber er gelobte sich wenigstens, ein streng verschwiegenes Zeuge zu sein. Schien doch der Ausdruck des geheimnisvollen Kreises ihm nicht fremd, dämmerte doch in seiner Erinnerung, er habe diese grämverdüsterten Augen, die gebogene Gehalt im gleichen Trauergewande bereits gesehen, bei glänzender, feierlicher Gelegenheit; sagte nicht ein traumhafter Gedankenblitz, daß sie damals einen grellen Gegenjag zu den Feindgewändern der Umgebung gebildet habe? — Gleichwohl wäre ihm fast ein Ausruf des Erstaunens entflohen, als der Greis begann: „So vernimm ein großes Wort, meine Tochter, — ein Wort, das ich vielleicht zu lange zurückhielt und das sich nur mit tiefem Weh meiner Brust entringt: „Bitte, Du bist die Tochter des Persens, des enttronnten letzten Königs der Mazedenier.“

Das Haupt der Jungfrau fuhr empor von der Brust des Greises, wo es geruht. Mit weitgeschlängten Augen starre sie ihn an: „So bist Du nicht mein Vater?“ Tiefer Schmerz dämmerte in ihrer Stimme. „Nicht Dein Vater nach dem Blute — aber dennoch — vor Göttern und Menschen Dein Vater, der Dich mit einer Liebe gesegnet hat, wie kein leiblicher Vater sie jemals empfinden mag! — Liebe allein war es, die Deinem zarten Gemüte, Deiner reinen Seele das Gemälde voll Racht und Grauen verbargen wollte, das mit der Kenntnis Deines Ursprungs Dir entstellt werden muß. Und nun erfahre, wer der ist, der für Dein Vaterrecht über die Vermählte ammte und Vaterschichten an Dir übt! — Ich war Deines königlichen Vaters erster Diener, der Erzieher Deiner Brüder. Ich war es, der hinter dem unglücklichen Könige, an jeder Hand einen der weinenden königlichen Prinzen, dem stolzen Sieger vorantritt, seinen Triumph feiern zu helfen. Du, damals ein zartes Kind, an der Brust der Mutter, ahntest nichts vom Zusammenbruch Deines Hauses. Aber sie, ein königliches Weib, litt unzählig. Das Glück hätte sie zu tragen vermost — die Schwach brach ihr das Herz!“

Dein Vater, Deine Mutter, ihr zarten, unschuldigen Kinder — ihr alle wurden in einen feuchten Kerker im mörderischen Alba geworfen. Hier erlagen Deine edle Mutter und Dein jüngster Bruder dem furchtbaren Geschick. Da erbarmte sich eures Glends einer, in dessen Hand die Erlösung vielleicht allein lag — Clemens Paulus, der Sieger von Padua! — Etwas wie ein unterdrückter Aufschrei ward gehört, doch kam er nicht aus der Brust des anquovoll leidenden Mädchens. Dieses hatte das Haupt, tief gesenkt, auf die Rechte gehängt; sein Haupt — keine Träne — nur die schwer atmende Brust verriet, was sie litt. „Hörst Du nicht einen laut, meine Tochter? — wären wir hier nicht allein?“ „Ich hörte nichts als Deine Rede, mein Vater.“ erwiderte sie tonlos. — Durch die Zweige tönte der Wind; der Greis fuhr fort: „Auf die großmütige Bitte des Siegers und auf die Fürsprache des Princeps Senatus wurdeb wir zu milderer Haft begnadigt. Dein erzgeborener Bruder aber, auf dem die wiedererwachten Hoffnungen Deines unglücklichen Vaters ruhten, ward ihm entrisen. In der Familie eines römischen Kleinbürgers ward der Träger der alten Dynastie untergebracht; in niederen Verhältnissen sollte sein Geist verkümmern, sollte er vergehen, wofür er geboren war. Das war zuviel für Deinen unglücklichen Vater. Mit dem Erlöschen der Hoffnung auf Wiederaufrichtung seiner Dynastie — mehr noch unter dem Nagenden Gram eines

Nur
eine Woche
im Jahr!

Goldmann

Beachten
Sie bitte

14. August bis Sonnabend
den 19. August

die in meinen Schaufenstern
ausgestellten Sommer- und Herbst-Konfektions:

Nur eine Woche im Jahre sind die Preise

SO reduziert.

Eine Wiederholung dieses Angebots
findet in diesem Jahre nicht mehr statt.

Blusen — Kleider
Kostüme — Röcke
Seidene Mäntel
Reise-Mäntel
Modelle in Mänteln
und Kleidern für

ca. **Hälfte**
die

Goldmann, Dresden, am Altmarkt.

feindvollen Gewissens, brach der Nest von Lebensmut. Er erkannte im Untergang seines Hauses die Strafe des Götter für den Frevel, den er am eigenen Bruder begangen. War doch die Wurzel alles Unheils, das über sein Geschlecht gekommen, kein — die Bande der Natur und die Gebote des Rechts — überwuchernder Ehrgeiz gewesen? — Und gleichwohl, scheint es nicht, als sei von den oberen Mächten sein düsteres Schicksal bestimmt gewesen, da sie ihm, den Erstgeborenen, durch den Mistel einer unebenbürtigen Herkunft um das be-rogen, was er ja in Hecht nannte?

Mit Herrlichkeit begabt, des kriegerischen Königs Vieblingssohn, der Teilnehmer an allen seinen großartigen Plänen, schien er zur Herrlichkeit bestimmt. Und doch war er vom Gesetz verurteilt, der Untergang des jüngeren Bruders zu werden, der seines anderen Bruders als den der echten Geburt hatte. Sein schwacher Charakter war ganz in den Fesseln der Römer; er bewunderte die übermütigen Feinde seines Hauses und schenkte sich nicht, von einem solchen Senat als Schande anzusehen, was seines Königums und seines Volkes gutes Recht war. Deinem Vater, den der glühendste Römerhass beseelte, und die Schwachheit dieser Übergriffe des stolzen Roms veranlagt vor Augen, das Volk tötete seinen Sohn; es ahnte den Untergang. Wer könnte es retten, wenn Demetrius König würde? Solcher Gewalt waren die Hände, die dem Verbreu zu schwerer Bestrafung würden." — Hier hielt der Greis inne und atmete tief. Die Jungfrau richtete sich hoch auf: „Zage alles, verziehe mir nichts! Ich will Wahrheit voll und ganz.“ Diese Worte wirkten zwingend auf den Greis. „Vannahm, gleichsam die Kede sich selbst abringend, sprach er: „Warum?“ — fragte Dein Vater gründlich, — warum haben die Götter mir den Herrschaftsrath, wenn sie mir den Platz des Sklaven bestimmt hatten?“ Gern hätte der Vater ihm, der von den gleichen Gefühlen der Rache gegen Rom besessen war, den Thron hinterlassen. Er durfte es gesetzlich nicht. Da trieb der unentzogene Ehrgeiz und die Zorge um die Zukunft des Reiches Deinen Vater in jenen verhängnisvollen Zorn, durch den er der Mörder des Bruders wird. Eine schwere Verleumdung ließ den eigenen Vater das Todesurteil über Demetrios aussprechen." Der Greis hielt inne, deun ein bestiges Bittern erschauerte Körper des Mädelns. „Verbal, meine Tochter," flehte der Greis. „Du selbst fordertest die volle Wahrheit.“ Die Jungfrau kämpfte mit ihrer mächtigen Bewegung. „Habte fort," handte sie. — Der Greis nahm wiederum das Wort, auch seine Stimme bebte: „Zu spät, eft im Momente des eigenen Todes, erkannte Philipp der Trüte seinen Irrtum. Wenn ich Dir die Schuld des Vaters nicht vorenthalte, so geschieht es, weil Du sie durch mich in milderer Weise erfährst, als späterhin vielleicht durch böswillige Feinde, die Dir die Hände des Vaters verbunden würden, nicht aber die mildernden Umstände, die ihn zu dem Verbrechen trieben, das er zur Rettung des Vaterlandes für nötig hielt.

Aber in den ewigen Geschichten steht geschrieben, daß die Sünde sich am eigenen Leibe rächt! Ein Jahr nach des Demetrius unschuldigem Tode starb Philipp der Träne. Dein Vater wurde König. Noch entschledener als sein Vater zum Stumpf geworden die mächtige Roma entschlossen, knüpfte er Verbindungen mit den Thaurern, Brigantern und Allobrern an. Allein diese wurden durch Sextius Longinus zum Veragamon, dessen Stadt die Römer vergrößert hatten, um ihn zum Bruder und Spion zu verehren, an die Feinde verraten. Erst dann wurde er ergriffen an der Mündung von Epirus. Dein Vater zog ihm nach Theben entgegen, und in der Schlacht am Peneios wurden die Römer unter Victorius Crassus völlig besiegt. Allein es war nur eine kurze Frist, die das Schicksal dem Betrüten gönnte. Drei Jahre später brach das Verbündete heimlich, als dem Romul Aemilius Paulus, dem Sohne jenes bei Cannae gefallenen Helden, der Siegesschrei über das römische Heer übertragen wurde. Dein Vater zog dem Feinde entgegen, wurde aber von der Hevermacht zurückgedrängt über den Olympos, und bei Pydna kam es zur entscheidenden Schlacht. Die mazedonische Phalanx wurde vernichtet; zwanzigtausend tapfere Söhne Deines Vaterlandes fielen; die übrigen wurden gefangen genommen. In zwei Tagen wurde ganz Makedonien unterworfen. Von wenigen Betreuen begleitet, floh Dein Vater nach der abseiligen Insel Samothrake. Aber auch hierhin folgten ihm die Römer. Endlich, von allen verlassen, ergab er sich den Feinden auf Gnade und Ungnade. Was ihm die Römer als Kleinmut vorwarfen, war mehr das Bewußtsein seiner Schuld. Am Fuße seines Hauses erkannte er die Strafe der Mörder für seinen Frevel. Und als nach Jahren harter Gefangenschaft ihm auch die letzte Hoffnung auf Wiederherstellung seines Hauses mit dem Raum seines an Vorb und Seele durch die Römer gebrochenen ältesten Sohnes vernichtet war, nahm er durch den eigenen freiwilligen Tod seine Schuld an den Göttern. — Zu seinem bliebt übrig — die Zegte Deines Stammes! —

„Ich nahm die vermeinte Königstochter als meine Tochter an. Es gelang mir, die Schatten einer düsteren Erinnerung an Deine ersten Kinderjahre aus Deiner Seele zu tilgen. War ich doch der einzige, der ihr nahe stand! Vom Princeps Senatus erlangte ich die Gunst. Dich, unwissend über Deinen Ursprung, zu erziehen als meine Tochter. — Und diesem Geheimnis verdankst Du die Bewahrung einer reinen Kindheit, einer nicht vom Pesthauch des Fleuds angetrankelten Jugend! — Hätte ich es ewig bewahren dürfen! Aber näher und näher jähle ich mir selbst die Schatten des Todes treten! Was so hart zu verkünden, so schmerzlich zu vernehmen war, Du selbst fordertest es von mir. Und nun bin ich zu Ende! Jungfrau aus königlichem Blute, Du weinst nun, wer Du bist, und wer derjenige ist, den Du „Vater“ nanntest.“ —

In großem Schweigen hatte die Jungfrau den inhaltsschweren Worten des Greises gehaucht. Wie tief diese auch ihre Seele, deren ursprüngliche Kraft und warmes Empfindungsleben noch Feindseligkeit Abstumpfung erlitten, erschüttern mochten; wie manigfach widerstreitende Gefühle sie bewegten — groß, ruhig, königlich hatte sie die Geschichte ihres Hauses vernommen. Und jetzt schaute sie mit einem Blicke voll unendlicher Liebe auf den Greis, der angstvoll auf die Wirkung seiner schweren Enthüllungen wartete — ein Blick, der ihm Jahre des Opfers vergab!

„Was Du mir läufig sein wirst, fragt Du? — Was Du mir bisher gewesen, nur noch teurer als zuvor! Mein Vater, mein Beschützer, mein Lehrer und Führer, der mich allem Guten und Großen zueigte, — der mir, der Verweslichen, Vater- und Mutterliebe erzielte — Du, der in edler Selbstverleugnung der Eltern tröuloses Geschick teilte — wahrlich — wenn Dir von jener meine dankbare Berehrung gebührt — jetzt bist Du für mich alles in allem der Inbegriff des Guten!“ — Und mit unbeschreiblich rührender Gebärde ließ sich ihre hohe königliche Gestalt an der Seite des in sich zusammengezunten Kreises nieder. Der preiste sie innig an sich. „Hochberziges Kind, mögen die Götter Dich jagen für diese Sünde! Was an Größe in Deinem Geschlechte war, es lebt in Dir! Wie würdig einer Krone wären Tu! — Unter althalblichen Gestirnen würdest Du der Stolz Deines holzen Geschlechtes geworden sein; die Ersten, die Besten der Erde würden ihre Kronen zu Deinen Füßen legen! — Und nun — diese Hülle an Gauen des Leibes und der Seele — sie wird vielleicht unbeachtet — zertreten unter dem Anthe, der Dein junges Leben bei der Geburt schon betroffen, untergehen!“ Mit leidenschaftlichem Schmerze hatte der Kreis gesprochen. Jede blickte er auf und begegnete dem in Tränen schwimmenden Blicke der Jungfrau. „Richt so, mein Vater — las uns nicht hadern mit dem Willen der Götter. Sieh, in den Stunde, da Du meiner Seele die ganze unseelige Vergangenheit euthülltest, da der Gedanke an die Schuld meines Vaters, das jämmerliche Leid meiner Mutter, den elenden Untergang meines Hauses, mich im steiften Zittern bewegte, bleibt mein Geist doch gefest, klar und stark in dem Bewusstsein, daß über all diesem geheimnisvollen Zusammenhang von Schuld und Verhängnis höhere Mächte lantend walten. Nur die Tat ist unser — nicht die Folgen! Oder mein Du, daß die hohen Götter, denen Schwachheit und Irrtum der Menschenart wohl bekannt sind, in die ohnmächtige Hand eines Menschen die Fäden des großen Weltgewebes gelegt hätten? — Wohl, die Menschen spinnen die Fäden — aber höhere Mächte verweben sie zu dem von ihnen gewollten Ganzen voll unergründlicher Weisheit, das Du selbst mich als „Weltregierung“ verehren lehrtest. So las mich auch unseres Hauses Geschick ausspielen. Unseres Hauses Elend mag als Folge der Schuld meines unglücklichen Beiers erscheinen — aber konnten die Götter nicht gnädig lösen, was Menschen durch Irrtum und Schuld verwirrten? — Allerdings ist jene dunkle Tat die erkennbare Schuld des Verhängnißes, aber die unsichtbare liegt tiefer! Lag nicht der Grund der Auflösung unseres Reiches in seiner sittlichen Schwäche, seiner inneren Erfahrunglosigkeit? — Und ist Rom's wachsende Größe nur die Folge seines sittlichen Übergewichts über andere Völker? Mir scheint das Los, das der Götter unergründlicher Rat ihm bestimmt hat, daß au sein, durch ihre weiserobende Herrlichkeit auch andere Völker ziehen anzuführen, die wir jetzt noch nicht erkennen. — Wie mancher Reiche Sturz Rom auch hergeführt hat, auch dieses Volk, das sich in volzer Vermeissenheit den Göttern gleich dünkt, ist nur ein Mittel, die ewigen Pläne der Westensunter zu vollziehen. — Und wo ist dann die Grenze zwischen Schuld und Verhängniß? — Siehe — selbst Deine Weisheit könnte nicht verhindern, daß dunkle Gerüchte von einer Schuld des Versetzes zu meinem Ohre drängen! War doch sein Name in aller Munde! Jetzt, da ich weiß, wie nahe mir der Unglückliche gestanden, wird mir die seltsame Sympathie klar, womit ich ihn vor mir selbst zu verteidigen suchte. Was er als Mensch, als König verbrochen, — die Götter allein wissen es und werden es

Schirmec!

**Wilsdruffer Str. 17
Amalienstrasse 7
Prager Strasse 46
Seestrasse 3.**

Im eigenen Interesse

werden insbes. starke und leidende Damen.

gebieten, sich verbinden zu einer Corset nach Maß und Anprobe bei der unterzeichneten ärztl. empfohlenen Corset Spezialistin anfertigen zu lassen. Viele insbes. städtische und leidende Damen der ersten Kreise haben mir versichert, daß sie sich noch nie so wohl befunden haben als in meinem Maß-Corset und daß sie gar kein anderes mehr tragen mögen. Einige Damen haben mein Maß-Corset ihrem Arzt bedeutende Frauenärzte vorgelegt, welcher da-gegen meine Maß-Corsets empfohlen hat. Meine Maß-Corsets sind infolge ihrer anatomisch richtigen, genau nach Maß gefertigten Zuschnitts kaum fühlbar im Tragen und bringen infolge ihrer elegant-vornehmen klassischen Figur und Toilette auf das Borettscheiterteil zur Gestaltung. Nummerale Ausgleichungen, absolut unrichtig.

G. Stumboeck. Breite allerbilligst von 10,4 m.
Sehr gute gern und kostengünstig. Telephon 924.

— 1 —

Groupings

Frau Lina Jähne, Corset - Spezialistin
in Firma Sächsische Corset-Industrie Dresden

Ludwig-Birkner-Str. 15 part. Kein Laden Nähe Großer Garten u. Ausstellung

Ludwig-Richter-Straße, 15, part. Kaffeehaus. Name der Straße dient als Ausstellungstitel.

— 11 —

**Hygienische
Bedarfs-Artikel**
Mutterspritzen
Spülkannen, Leibbinden
sowie sämtliche
Frauen-Artikel
Kataloge gratis.

R. Freisleben
Postplatz.
Man achte auf Firma.

**Die einzige vollkommene, in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung im Familienhaus**
ist die verbesserte, überall leicht einzubauende
Warmwasser-Etagenheizung D. R. P.
von der Dresdner Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne,
Dresden-Auerbach

Dresden-A. 4.